

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich nach 4 Uhr Abends, monatlich 29 Mal, bei Fortsetzung 1,50 RM zuzüglich Beleggeld. Einzelnummern 10 Pf. Alle Abonnenten, Verboten, andere Anzeigen u. Geschäftsbriefe gelangen zu jeder Zeit bei dem Wilsdruffer Druckerei direkt. Die Redaktion des Blattes steht im Auftrag des Verlegers oder der Redaktion des Blattes.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend



Tagessatzpreise laut auflegendem Preisliste Nr. 2. — Bitter-Gehälter: 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der Bürgermeisters zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt des Finanzamts Roffen sowie des Forstrentamts Tharandt.

amtlichen Bekanntmachungen des Landratsamtes Meißen und des und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff.

Nr. 4 — 98. Jahrgang

Druckerschrift: „Tageblatt“

Wilsdruff-Dresden

Verleger: Dresden 2640

Donnerstag, den 5. Januar 1939

„Mann, deine Ehre heißt Treue!“

Heinrich Himmler zehn Jahre Reichsführer
Wenn der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei Heinrich Himmler am 6. Januar den Tag festlich begehen kann, an dem er zehn Jahre an der Spitze der SS steht, so kann er stolz darauf sein, daß er in der SS dem Führer ein Instrument geschaffen hat, dem die Treue über alles geht. Der Führer selbst hat die SS mit dem Wahlspruch ausgezeichnet: „Mann, deine Ehre heißt Treue!“ Und von seiner Gliederung der Bewegung kann man es besser sagen; denn die Ehre des SS-Mannes ist die Treue.



(Scherl-Wagenberg-W.)

Einer der Treuesten des Führers aber ist der Mann, der nunmehr seit zehn Jahren der Führer der SS ist, Heinrich Himmler. Er gehört durch seine Tatkraft, Treue und sein Wirken zu den stärksten Stützen der nationalsozialistischen Bewegung. Früh kam er in die Politik und trat bereits in München mit der Hitlerbewegung in Verbindung. Am 9. November 1923 war er Fahnenführer der Reichstrüpfel am Kriegsmuseum in München. Als der Führer 1925 seinen Ruf an die alten Kampfgenossen zur Neugründung der NSDAP. ergehen ließ, stand Heinrich Himmler wieder in vorderster Front. Seine aktive Haltung führte ihn in die neugegründete Schutzstaffel, der er von Anfang an angehörte. Im Reich wird er bald als der Organisator der Schutzstaffeln bekannt. Dann wird der unermüdete, stets kämpferische Nationalsozialist in die Reichsführung der NSDAP. berufen und versieht von 1926 bis 1929 das Amt des stellvertretenden Reichspräsidenten, bleibt jedoch neben dieser Tätigkeit aktiver Führer der SS.

Vom 6. Januar 1929 an leitet Himmler als Reichsführer die gesamten SS-Formationen, denen er auch heute noch als Chef der Deutschen Polizei vorsteht. Mit diesem Tage begann für die Schutzstaffel der NSDAP. ein stetiger Aufstieg. In zielbewusster, harter Arbeit verfolgte Heinrich Himmler sein Ziel: Dem Führer eine bis zum äußersten entschlossene, ausserordentliche Truppe zu schaffen. Als der Tag der Machtergreifung gekommen ist, hält die SS unter der Leitung ihres Reichsführers zäh an ihren Anstrengungen fest, so sie erfahren eine immer stärker werdende Verschärfung. So ausgerichtet, kann die SS alle an sie herangetragenen Aufgaben erfüllen und mehr als einmal ihre Treue zur nationalsozialistischen Idee unter Beweis stellen.

Am 20. April 1934 wurde am Geburtstag des Führers Heinrich Himmler von Ministerpräsident Hermann Göring mit der Leitung der Geheimen Staatspolizei in Preußen beauftragt. Damit wurden die Geheimen Staatspolizeien aller deutschen Länder in seiner Hand vereinigt. Wenn Göring damals erklärt hat, daß er an dieser Stelle einen Mann brauche, von dessen unwandelbarer Treue zum Führer er überzeugt sei, so war Heinrich Himmler dieser Mann. Eine Anerkennung der treuen Tätigkeit Heinrich Himmlers war es, wenn der Führer und Kanzler des Deutschen Reiches am 17. Juni 1936 den Reichsführer SS Heinrich Himmler zum „Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei“ ernannte. Dadurch wurde die Möglichkeit der westanschaulichen Ausrichtung der deutschen Polizei nach den Grundgesetzen der SS geschaffen. SS und Polizei stehen bereit, die innere Sicherheit des Großdeutschen Reiches zu gewährleisten. Und der Mann, der dieses Werk zum Schutze des deutschen Volkes geschaffen hat, steht am 6. Januar zehn Jahre an der Spitze seiner Schutzstaffeln in treuem Dienst am Führer und der Nation. Zahlreiche Ehrungen werden ihm an diesem Tage zuteil werden, aber die größte Ehrung für ihn bleibt, daß er treu seine Pflicht für seinen Führer erfüllen darf.

Die Baruch und Mandelbaum regieren

62000 Juden in der Bundes- und Staatsverwaltung der Vereinigten Staaten
Eine aufschlußreiche Flugchrift

Wie die „New York Daily News“ meldet, sind von amerikanischen als ständiger Seite zur Zeit Bemühungen im Gange, nicht nur die Öffentlichkeit, sondern vor allem auch die Mitglieder der Kongresses über den hohen Grad der Verjudung des amerikanischen Regierungssystems aufzuklären. Dem genannten Blatt zufolge wurde kürzlich in der Bundeshauptstadt unter der Überschrift „Was jedes Kongressmitglied wissen muß“ eine im Pellu-Verlag in Alhoulle, North-Carolina, erschienene Flugchrift verbreitet, die den Schwarz zeigt, daß die New-Deal-Regierung unter Präsident Roosevelt Angehörigen der jüdischen Rasse eine ungeheuerlich große Zahl von Posten in der Bundes- und Staatsverwaltung sowohl als auch in führenden politischen Ämtern zugewiesen habe. Die Liste, die der den Silberhänden nahestehende Verlag nunmehr einer breiteren Öffentlichkeit zur Kenntnis bringt, umfaßt nicht weniger als 275 Namen von Juden oder jüdisch verheirateten Personen, ohne damit allerdings Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

Die Judenliste ist kein fädelicht, nach einzelnen Ministern getrennt, angeordnet und beginnt mit dem Amt des Präsidenten, der in Amerika bekanntlich gleichzeitig die Funktion des Ministerpräsidenten ausübt. Hier wird der jüdische Finanzier Bernard M. Baruch als der offizielle Präsident der Vereinigten Staaten bezeichnet, der nach seinen eigenen vor dem Bundesrat gemachten Aussagen während des Weltkrieges in Amerika mehr Macht besaß als irgendeine andere Einzelperson. Am 1. Dezember 1933 schrieb die große amerikanische Tageszeitung „American Hebrew“, daß, als Präsident Roosevelt im Sommer jenes Jahres auf Urlaub ging, Herr Baruch offiziell das Amt des Präsidenten ausübte.

Als zweiter intimer Berater des augenblicklichen Präsidenten wird der Professor der Rechtswissenschaften, Felix Frankfurter, genannt, der im Jahre 1890, mit seinen Eltern aus Wien kommend, in Amerika einwanderte. Frankfurter ist Mitglied der kommunistischen Civil Liberties Union und war in den letzten Jahren der spiritus rector für zahlreiche New-Deal-Gesetze. Er soll über 100 „Kabinate“ im Laufe der Jahre in der Regierung untergebracht haben und gilt als der anerkannte Unterhändler zwischen dem jüdischen Mitglied des Obersten Bundesgerichts Brandeis und Präsident Roosevelt. Roosevelt's früherer persönlicher Anwalt Samuel Roseman ist heute Richter am New Yorker Staatsgerichtshof. Ein weiterer politischer Berater Roosevelts ist der Richter Robert Marx in Cincinnati. Als Roosevelt noch Gouverneur von New York war, war der Jude Fertig sein Rechtsberater.

An der Spitze des amerikanischen Finanzministeriums steht der Jude Henry Morgenthau jun., der durch Heirat mit dem jüdischen Gouverneur des Staates New York, Herbert Lehman, verwandt ist. Zu seinen Verwandten zählen die Inhaber der internationalen Bankfirma Seligman & Wothheim, die Rothschilds und schließlich die Warburgs von der Firma Kuhn, Loeb & Co. Fast sämtliche Schlüsselstellungen des Schatzamtes sind ebenfalls mit Juden besetzt.

Im Staatsdepartement ist der jüdische Außenminister Cordell Hull mit einer Tochter des Juden Isaac W. W. verheiratet. Wirtschaftsberater ist der Jude Dr. Herbert Feis. Einer der wichtigsten des Außenministers für Sonderaufgaben ist der Jude Leo Paslowitz.

Der weibliche Arbeitsminister Frances Perkins, der nachweislich kommunistischen Tendenzen laubigt und sich mit Händen und Füßen beispielsweise gegen die Ausweisung des aus Australien kommenden jüdischen Kommunisten Harry Bridges wehrt, wird ebenfalls als Jude angeführt, obwohl sie selbst es bestrittet. Ihr Staatssekretär ist die Jüdin Frances Zerkow, ihr Generalanwältin der Jude G. Benjamin jun., der Leiter der Staatlichen Abteilung ist der Jude Hynd Rubin und einer seiner führenden Beamten sein Rassegenosse Jacob Pearlman. In der Abteilung für Wirtschaft und Industrie leitet der Jude Boris Stern, und die Kommissarin für industrielle Angelegenheiten, die im Arbeitsministerium die schöne Dienstadt „Beschäftigungskommission“ führt, heißt Anna Reinhold. Weiter sind die Juden Polakow, Kaplan und Becker in führenden Stellungen dieses Ministeriums.

Im Wirtschaftsministerium ist Louis Dromeroff der Leiter der Informationsabteilung. Das Amt für Forstwirtschaft und verwandte Angelegenheiten wird von dem Juden Ratan geleitet. Besonders interessant ist die Tatsache, daß das diesem Ministerium angegliederte Büro für Vollerhebung unter Leitung des Juden Hirsch steht.

Nach einer Mitteilung der in Montreal erscheinenden Zeitschrift „Key“ verhindert die amerikanische jüdische Auswanderung vor Jahren im Bundeskongress die Annahme einer Vorlage, wonach bei Vollerhebungen die Rassenzugehörigkeit aller Bürger der Vereinigten Staaten besonders festgestellt werden sollte. Im Landwirtschaftsministerium sind „nur“ vier Juden in führenden Stellungen: Gertzel, Bachrach, J. Becker und Kaufman.

Die Gehilfen von Jales

Dagegen sind in dem Ministerium, an dessen Spitze der deutschfeindliche Innenminister Harold I. C. es steht, um so mehr Juden vertreten; der Generalanwalt Nathan Margold, der stellvertretende Generalanwalt Norman Rogers und sein Kollege Philipp Cohen, ein Gehilfe des Ministers namens Marx, der Haushaltskommissar Bertram, der Leiter der Abteilung für überseeische Angelegenheiten, Ernest Gruening, ferner die Juden Leuch, Rachel Barker (Büro für indische Angelegenheiten), Philipp Cohen (Rundfunkangelegenheiten), David Segel und J. A. Abel.

Im Justizministerium heißt der stellvertretende Leiter des Justizamtes Harold Kaplan. Der Oberste Bundesrichter Brandeis ist ebenfalls Jude und der inzwischen verstorbene

Oberste Bundesrichter Benjamin Cardozo, dessen Nachfolger Felix Frankfurter werden soll, war Halbjude.

Eine besonders einflussreiche Rolle spielen die Juden in den durch die New-Deal-Gesetzgebung geschaffenen staatlichen Einrichtungen, die teilweise über gewaltige Geldmittel verfügen. In dem Amt für produktive Erwerbslosenfürsorge (Works Progress Administration) sind fast sämtliche führenden Stellen von Juden besetzt, die ein nach Milliarden zählendes Ausgabenprogramm durchzuführen. Der Senatsauswahl zur Überwachung der Finanzverwaltung der Eisenbahnen wird von dem Juden Sidney Kaplan geleitet. Die Bundesbehörde zur Durchführung der Kraftbauten im Tennessee-Tal hat Herrn David Eli Vilienthal zum Direktor. Im Amt für öffentliche Arbeiten spielen die Juden Benjamin Cohen, Lloyd Landau, R. D. Cohn, A. R. Stern, Leo Holstein und andere prominente Rollen.

Der volle Einfluß der Judentum auf die amerikanischen Staatsgeschäfte wird aber erst ersichtlich, wenn man erfährt, daß in bundesstaatlichen und staatlichen Ämtern der Vereinigten Staaten von Amerika einschließlich aller mittleren und unteren Dienststellen nicht weniger als insgesamt 62.000 Juden beschäftigt werden. Da aber unter den 130 Millionen Amerikanern nur rund 4,5 Millionen Juden leben, wird niemand behaupten können, daß sich der Pellu-Verlag einer Ubertreibung schuldig gemacht hat.

Neue Indiskretion

Die USA-Flottenstützpunkte durch jüdischen Reporter entdeckt

Die Forderung der Marine der USA nach Schaffung von dreißig neuen Flottenstützpunkten im westlichen Pazifik, die überall großes Aufsehen erregt, ist nun durch Zufall bekanntgemorden. Sie war in einem Bericht des Marineministeriums niedergelegt worden, der lediglich zur vertraulichen Unterrichtung des Bundesparlamentes bestimmt war, jedoch von einem jüdischen Reporter entdeckt wurde, der das Dokument sogleich zur Kenntnis nahm und auswertete.

In Kreisen des Marineministeriums hat diese Indiskretion peinlichst berührt. Versuche, den Bericht nach rückwärts zu ziehen, wurden jedoch aufgegeben, nachdem seine Hauptpunkte bekanntgemorden waren.

Eigenartige Begründungen Roosevelts

Emigrantengesetz als Notwendigkeit für New Deal und verantwortungsvolles Weltfrieden

Die Jahresbotschaft Präsident Roosevelts war unter dem phantastischen Zeichen eines nach seinen Worten Amerika von seiten der „Tiktaturen“ drohenden Kampfes um die Erhaltung demokratischer Freiheit gestellt.

Bei seinem erheuchelten Wastall erließen es Roosevelt immerhin notwendig, zuzugeben, daß viele Amerikaner im totalitären System eine große Anzahl von Vorteilen läßen, insbesondere die volle Auswertung von Arbeitskraft und Kapital. Roosevelt räume ein, daß die „Tiktaturen“ das Problem von Arbeit und Kapital „mindestens zeitweilig“ gelöst hätten. Jedoch, so fuhr der Präsident der Vereinigten Staaten fort, habe dieser Erfolg einen Preis gekostet, den Amerika nicht zu zahlen bereit sei.

Nun folgt eine Aufzählung dessen, worin dieser Preis der totalitär geführten Völker bestehe. Auch im Munde des Staatsoberhauptes ändern die üblichen Geschwulstreden des nationalsozialistischen Deutschlands und des faschistischen Italiens durch die jüdische Propaganda nicht ihren Charakter als außerordentlich alberne und schmutzige Unwahrheiten. Die drei Ideale Amerika, die Roosevelts Knicht nach vom Auslande droht werden, sind Religion, Demokratie und internationale Ehrlichkeit. Die Zeit sei gekommen, wo Amerika rücken müsse, nicht nur um seine Scholle, sondern auch diese Ideale zu verteidigen. (1) Es folgte folgendes für Amerikas Praktiken bezeichnende Geständnis: Die USA hätten gut gelernt (1), daß lange vor offenen militärischen Maßnahmen der Angriff beginnt durch Vorgehens in Form von Propaganda, subventionierter Durchdringung fremder Gebiete, Förderung der Freundschaftsbeziehungen, Ausföhrung von Vorarbeiten und durch die Aufforderung zur nationalen Uneinigkeit. Amerika habe gelernt, daß die fromm-religiösen Demokratien die Verträge heilig halten (?) und in ihren Beziehungen zu anderen Nationen ehrlich und anständig seien. Sie könnten es sich nicht leisten, fuhr Roosevelt in annehmendem Tone fort, gegenüber internationaler Gesetzmäßigkeit gleichgültig zu bleiben. Roosevelts meinte drohend, es gebe dazu viele starke und wirksame Methoden nicht ausgesprochen kriegerischer Art. Roosevelts deutete jedoch an, daß er die Revision des Neutralitätsgesetzes wüßte.

Während diese Ausführungen Roosevelts sämtlich als agitatortische Einleitung gewertet werden dürften, folgte dann endlich die Hauptfrage, nämlich die Werbung für seinen New Deal und die Aufstellung folgender Forderungen:

1. Eine genügend harte Wehrmacht mit entsprechenden Stützpunkten in strategischen Positionen; 2. Aufbau einer Organisation, die im Kriegsfall alle Hilfsmittel sofort liefern und deren Lieferung schnell steigern könne; 3. Ein einziges Ziel, frei von Klaffen, von Streit zwischen Kapital und Arbeit, von falscher Sparsamkeit und von anderen ungelösten sozialen Problemen.

Roosevelts zählte dann verschiedene nationale Projekte auf, die er seit 1933 durchgeführt habe. Amerika könne, wenn es gewisse Unebenheiten und Unvollkommenheiten der New-Deal-Gesetze verbessere, ein reiches und zufriedenes Volk mit einem jährlichen Nationaleinkommen von wenigstens 90 Milliarden

Tollat werden. Er ist daher gegen den Abbau der Reformgesetze und gegen die Kürzung der Bundesausgaben.

Die Volkshilfe des amerikanischen Präsidenten wird in Washington als zurückhaltend (?) und fast defensiv bezeichnet. Die Ausfälle gegen die autoritären Staaten werden in Zusammenhang gebracht mit der geistlichen Schöpfung der in früheren Jahren oft angegriffenen Kapital- und Wirtschaftskräfte Amerikas, der „Reaktionäre und Tories“. Er verleihe, für die beiden letzten Jahre seiner Amtsperiode von seinem nicht gelangenen Wert zu retten, was noch zu retten sei; daher schreibe er die „aggressiven Diktaturen“ als die bösen Geister vor.

Unkluge außenpolitische Kombination

In einer gewissen und bekannten ausländischen Presse werden in Zusammenhang mit dem Besuch des Reichsaussenministers von Ribbentrop in Paris Kombinationen über angebliche, in Wirklichkeit freierfindende Erklärungen des Reichsaussenministers im Hinblick auf die Struktur der Achse Berlin-Rom angeführt. Diese Kombinationen scheinen sich auf ein als Interview mit dem Reichsaussenminister aufgemachten Artikel der französischen Wochenzeitschrift „Gringoire“ zu stützen.

An offizieller Stelle wird dazu erklärt, daß die in dem genannten Artikel angeführten außenpolitischen Kombinationen der Phantasie des Verfassers entsprungen sind und nichts mit den Meinungen oder der Auffassung des Reichsaussenministers zu tun haben.

Ibn Saud gegen Judenfreund Roosevelt

Menschlichkeit durch Dollar ersetzt

Die ungerechte Einmischung der USA-Regierung zugunsten der Juden in Palästina hat in der gesamten arabischen Welt höchste Erbitterung und Verachtung hervorgerufen. Die Hintergründe dieser Parteilichkeit wurden durch den „Kalafin“ mit der Kennerung beleuchtet, daß die Amerikaner ihr vielgepriesenes Menschlichkeitsgefühl durch den Dollar ersetzen, der von den Juden ins Rollen gebracht werde. Die häufigen Proteste der christlichen Araber aller Konfessionen, die sich dagegen verwahren, daß das Land Christi dem Volke ausgeliefert werde, das ihn gekreuzigt hat, haben auf Roosevelt, der nach wie vor die jüdischen Geschäfte in Palästina betreibt, nicht den geringsten Eindruck gemacht.

Netzt hat König Ibn Saud von Saudi-Arabien einen Brief an Roosevelt geschickt, in dem sich der arabische König zum Sprecher der gesamten arabischen Welt macht und nachdrücklich sein Erklärungen über die amerikanische Haltung in der Palästinafrage ausdrückt. Wenn die Vereinigten Staaten schon zu dieser Frage Stellung nähmen, dann hätte man erwarten müssen, daß dies auf der Basis der Gerechtigkeit geschehe und nicht auf der einseitigen Wünsche. Es sei unbedenklich, daß das Recht in der Palästinafrage auf Seiten der Araber stehe.

Die Amerika-Reise des englischen Königspaares

Nach einer amtlichen Mitteilung wird das englische Königspaar anlässlich seines Staatsbesuches in Kanada über Tage in den Vereinigten Staaten verdrängen, und zwar vom 8. bis 11. Juni. Auf der Rückreise wird das Königspaar die älteste britische Kolonie, Neufundland, besuchen, die damit zum ersten Male von einem britischen Souverän aufgesucht wird.

Insgesamt wird der König sechs Wochen und drei Tage wegen seiner Kanada- und USA-Reise von England abwesend sein. Am 8. Mai wird das Königspaar Portsmouth auf dem Schlachtschiff „Repulse“ verlassen.

USA-Botschafter bei Mussolini

Der Botschafter der Vereinigten Staaten besuchte am Dienstag Mussolini. Über den Besuch wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

Der Duce hat im Palazzo Venezia in Gegenwart des Grafen Ciano den Botschafter der Vereinigten Staaten, Phillips, empfangen, der ihm eine Botschaft des Präsidenten Roosevelt überreichte, die von der europäischen Judenfrage und ihren möglichen Lösungen allgemeinen Charakters handelt.

Die englische Industrierüstung

Bau neuer Waffen- und Munitionsfabriken

Trotz der wiederholten Friedensbetuerungen der Regierung betreibt England eine flieberhafte Aufrüstung, für die die Industrie jetzt mobilisiert wird. Nach einem Bericht des Londoner Blattes „Daily Telegraph“ soll z. B. in Dalmain eine neue Geschützfabrik gebaut werden. Außerdem werden Vorbereitungen für die Errichtung einer Flugzeugfabrik in Abbotinch getroffen. Die Wadburn-Flugzeugfabrik in Dumbarton soll erweitert und die Zahl ihrer Arbeiter von 1200 auf 3000 erhöht werden. Binnen kurzem soll auch in Bishopcain eine neue Munitionsfabrik eröffnet werden. Alles in allem sollen im Clyde-Distrikt etwa 10 000 Spezialarbeiter neu eingestellt werden.

Auch die englischen Elektrizitätsgesellschaften sind in die industrielle Aufrüstung miteingezogen worden. Die Elektrizitätsgesellschaften sollen für den Kriegsfall Reservematerial im Werte von etwa 3 Millionen Pfund auf Lager nehmen, um Anlagen ersetzen zu können, die etwa durch Luftangriffe zerstört werden. An das Parlament will man herantreten, die Hälfte dieser Kosten zu bewilligen und die andere Hälfte soll das zentrale Elektrizitätsamt vorschießen.

„Polens Außenpolitik“

Unter dieser Überschrift schreibt die Wochenzeitschrift „Reichswort“ (Herausgeber Graf G. Reventlow): „Das Abkommen mit dem Deutschen Reich war geradezu eine Veste für Polen aus seiner bisherigen gebundenen Lage. Das deutsche Gespenst hatte sich in ein Lebensabkommen verwandelt, eine zweiseitige Bedrohung Polens von Deutschland auf der einen, Sowjetrußland auf der anderen Seite, lag von nun ab außerhalb aller praktischen Wahrscheinlichkeiten. Die Abhängigkeit Polens von Frankreich war erledigt.“

Die Außenpolitik des polnischen Reiches hatte also mit einem Male eine Unabhängigkeit und Freiheit der Bewegung erhalten, wie noch nie einen Augenblick seit der Neuerrichtung des polnischen Reiches. Nach Abschluß des Abkommens konnte Polen frei mit den Großmächten Sowjetrußland, Frankreich, Deutschland und England, natürlich innerhalb des Rahmens der Verträge, eine unabhängige polnische Außenpolitik betreiben, was früher eine Unmöglichkeit war.“

Die Kominternparole für 1939

Internationale „Arbeiterkonferenz“ empfohlen

Das Organ der Moskauer Komintern „Kommunistische Internationale“ bringt zum Jahreswechsel einen programmatischen Artikel, worin die Bilanz der weltrevolutionären Agitation im verflochtenen Jahre gezogen und zugleich die Aufgaben der Komintern für das Jahr 1939 festgelegt werden, die weiterhin als Ziel die jüdisch-bolschewistische Weltrevolution haben.

Der Verlauf des Krieges in China und des Bürgerkrieges in Spanien berechtigte, so versichert das verlogene Kominternorgan sicherlich gegen seine eigene Ueberzeugung, nach wie vor zu der Hoffnung auf einen Sieg der „Vollfront“. Auch die Fortschritte der revolutionären Bewegung gegen die „verräterischen“ Regierungen Englands und Frankreichs sowie bezeichnenderweise das Anwachsen der „antifaschistischen“ Strömung in den Vereinigten Staaten werden als Erfolg der Komintern-Agitation in dem letzten Jahr verbucht. Für das neue Jahr empfiehlt das Kominternorgan allen marxistischen Parteien und Organisationen, den Kampf gegen den „Faschismus“ mit erhöhtem Nachdruck weiterzuführen. Dabei wird wiederum der bekannte Vorschlag des berühmtesten Kominternhüpfelings und Oberbeters Dimitroff aufgegriffen, wonach sobald wie möglich eine „Internationale Arbeiterkonferenz“ einberufen werden solle.

So arbeitet Sowjetrußland

Moskauer Zeitung beleuchtet bezeichnende Zustände

Die „Iswestija“ behandelt in einem Artikel den Stand der Arbeiten in der sowjetrussischen Wald- und Holzindustrie und macht Enthüllungen, die selbst für die Verhältnisse im Sowjetreich als ungewöhnlich angesehen werden müssen.

Das Blatt schreibt: Die Waldwirtschaft habe trotz aller Druckmaßnahmen den Produktionsplan nur zu 50 v. H. erfüllt. Freilich hätten in der Waldwirtschaft die Feinde ihre Hand im Spiele gehabt, aber auch nach ihrer Veseitigung habe sich nichts geändert. Das zuständige Volkskommissariat habe seine völlige Unfähigkeit unter Beweis gestellt. Es schützte täglich Verleumdungen aus seinem Hülfhorn, tue aber nichts, um die Arbeiten in Ordnung zu bringen.

Ferner macht das Blatt die aufsehenerregende Mitteilung, daß die Verluste in der Waldwirtschaft in den ersten zehn Monaten des Jahres 1938 nicht weniger als 47 Millionen Rubel betragen hätten. Außerdem habe man noch eine Lohngehaltverschuldung von 44 Millionen hinzuzurechnen. Man dürfe gegenüber dieser Mißwirtschaft keine Milde mehr an den Tag legen. Die schwarze Sprache der „Iswestija“ deutet darauf hin, daß es bald wieder zu einer gründlichen Reinigung kommen wird.

Kommunistenprozeß in Lissabon

Das Bombenattentat auf den Ministerpräsidenten vor dem Militärsondergericht

Vor dem ersten Militärsondergericht in Lissabon begann ein großer Kommunistenprozeß, in dem das am 1. Juli 1937 gegen den portugiesischen Ministerpräsidenten Dr. Salazar verübte Bombenattentat zur Aburteilung kommt. Als Hauptangeklagte und Anführer des Attentats stehen drei kommunistische Adelsführer der illegalen Volksfront vor Gericht. Weitere 15 Angehörige kommunistischer Zellen werden der Ausführung des Attentats oder der Beihilfe beschuldigt. Die umfangreiche Anklageschrift des Prozesses umfaßt außerdem verschiedene andere kommunistische Anschläge, so z. B. gegen die Pulverfabrik in Borecarena, das Pulvermagazin Cascois und gegen Benzintank der Vacuum-Dei-Kompanie im Lissaboner Hafen.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 5. Januar 1939.

Spruch des Tages
Wie sich das Wetter von Weihnacht bis Ocheberst (6. Jan.) verhält, so ist's das ganze Jahr bestellt. Bauernregel

Jubiläen und Gedenktage

6. Januar.
1776: Der preussische Major und Freiheitskämpfer Ferdinand v. Schill in Wilmshorst bei Dresden geboren. — 1884: Der Veterinärmediziner Gregor Mendel in Brünn gestorben.

Sonne und Mond:
6. Januar: S.-H. 8.10, S.-M. 16.01; M.-H. 8.01, M.-M. 17.23

Dreifönigstag

Nach altem, schönem Brauche leuchten zu Epiphania, dem Fest der Erscheinung Christi unter den Weisen, am Heiligen Dreifönigstage, zum letzten Male die Kerzen des Weihnachtsbaumes auf. Zwölf Nächte lang soll er stehen, so will es die Sitte; die Zeit der Heiligen Zwölfen hindurch stummert darum sein Silberbehang, altert der Glanz seiner bunten Äugeln, strahlen seine Kerzen ihren goldenen Schein aus.

Zum letzten Male werden die Richte nun am Dreifönigstage entzündet. An diesem Tage sollen einst die Weisen aus dem Morgenlande in Bethlehem erschienen sein. — Christus offenbarte sich den Heiden. Die Weisen wurden später zu den drei Königen, zu Kaspar, Melchior und Balthasar, die dem Neugeborenen Gold, Weihrauch und Myrrhen darbrachten, nachdem ein Stern sie aus Arabien nach seiner Geburtsstadt geleitet hatte. Der Dreifönigstag schließt die Festzeit der Jahreswende endgültig ab und heißt darum auch wohl Hohen oder Kleines Neujahr. Die Heiligen Zwölf Nächte finden an ihm ihr Ende, das Wärende Heer reitet fortan nicht mehr über die Erde; die Weihnachtzeit, die Feiertage des Jahres, ist abgeschlossen.

Der 6. Januar war bei unseren Vorfahren der Versta und den drei Schicksalsfrauen heilig. Die Kornen bestimmten an ihm das Schicksal jedes einzelnen Menschen im eben begonnenen Jahre, wobei Opfergaben sie freundlich stimmen konnten. Aus solchen Vorstellungen und Erinnerungen haben sich allerlei Bräuche erhalten. In diesem Tage werden die drei Kornen als sogenannte „drei Früchte“ in Wazzidan nachgebildet und die drei Könige in

Uebergabe des Gaues Sudetenland

Heulein und Bärkel sprechen beim Gestalt in Jannin

Die Reichspressestelle der NSDAP gibt bekannt: Gemäß der Verfügung des Stellvertreters des Führers wird der organisatorische Aufbau des Gaues Sudetenland der NSDAP abgeschlossen und die Uebergabe der an die Gau Bayerische Ostmark, Oberdonau und Niederdonau abzutretenden sudetendeutschen Gebiete am 8. Januar vollzogen werden. Die Uebergabe des an den Gau Schlesien angeschlossenen Gultschiner Landkreises ist bereits im Dezember vorigen Jahres erfolgt.

Aus Anlaß der Uebergabe wird am Sonntag, dem 8. Januar, in Anaim ein feierlicher Akt stattfinden, bei dem Reichskommissar Gauleiter Heulein und im Namen der Gauleiter Bayerische Ostmark, Oberdonau und Niederdonau Reichskommissar Gauleiter Bärkel sprechen werden.

Die parteimäßige Gliederung der im Jahre 1938 dem Deutschen Reich neu angeschlossenen Gebiete wird mit diesem Akt zum Abschluß gebracht.

Zwölf NSDAP-Kreise im Gau Sudetenland

Wie nunmehr endgültig feststeht, wurde der Gau 18 Sudetenland im NSDAP in zwölf Kreise eingeteilt, die im allgemeinen den bisherigen Turngruppen entsprechen. Die Kreise werden in Unterkreise eingeteilt. Gauführer Willi Brandner hat inzwischen auch für jeden Kreis einen Kreisführer bestellt. Die einzelnen Kreise lauten:

- Kreis 1 mit dem Sitz in Ries und den Unterkreisen Biskupitzsch, Ries, Tschon und Karibad;
- Kreis 2 mit dem Sitz in Ulsch und den Unterkreisen Ulsch und Eger;
- Kreis 3 mit dem Sitz in Eibogen und den Unterkreisen Groatitz, Gollenu, Karibad und Rudi;
- Kreis 4 mit dem Sitz in Komotau und den Unterkreisen Raaden, Komotau und Saak;
- Kreis 5 mit dem Sitz in Teplitz und den Unterkreisen Bräu, Dux, Teplitz und Kuffig;
- Kreis 6 mit dem Sitz in Wagnsdorf und den Unterkreisen Leitmeritz, Leitmer, Rumburg und Weip;
- Kreis 7 mit dem Sitz in Waidau und den Unterkreisen Deutsch-Gabel, Reichenberg, Reichenland und Gublung;
- Kreis 8 mit dem Sitz in Marienbad und den Unterkreisen Hohenelbe, Trautenau und Braunau;
- Kreis 9 mit dem Sitz in Hannsdorf und den Unterkreisen Grulich und Währlich-Schönberg;
- Kreis 10 mit dem Sitz in Mährisch-Träbau und den Unterkreisen Mährisch-Träbau und Sternberg;
- Kreis 11 mit dem Sitz in Freiwalda und den Unterkreisen Freiwalda, Freudensthal und Jägerndorf;
- Kreis 12 mit dem Sitz in Troppau und den Unterkreisen Troppau und Neu-Tischtein.

Sozialversicherung auch in der Ostmark

Umfassender Schutz für den ostmärktischen Arbeiter.

Seit dem 1. Januar 1939 gilt nach einer Verordnung des Reichsarbeitsministers nunmehr auch in der Ostmark die deutsche Sozialversicherung. Besonders begrüßt wird von der ostmärktischen Arbeiterklasse, daß ihr künftig auch der umfassende Schutz der deutschen Invalidenversicherung für den Fall der Invalidität, des Alters und des Todes zuteil wird. Dieser bestand ein solcher Schutz auf dem Papier. Vor besonders großen Schwierigkeiten stand man bei der Uebernahme der vor dem finanziellen Zusammenbruch stehenden österreichischen Invalidenversicherung; durch die Finanzhilfe des Reiches ist es gelungen, sie in die deutsche Invalidenversicherung einzuführen und damit gleichzeitig ebenfalls zu sanieren. Gleichwohl konnte erreicht werden, daß die bisher erworbenen Rechte in vollem Umfang gewahrt werden.

Die österreichischen Bergarbeiter hatten im Vergleich zu ihren Arbeitstagen im Altreich eine völlig unzulängliche Versorgung. Die bereits festgesetzten Beiträge werden wesentlich erhöht. Die aktiven Bergarbeiter kommen in den vollen Genuss der für sie besonders günstigen knappschaftlichen Pensionsversicherung. In der Unfallversicherung ist das bisherige bürokratisch-territoriale System durch das beherrschte berufsgenossenschaftliche Prinzip abgelöst worden. In der Krankenversicherung sind die wertvollen Leistungen der Familien- und Wochenhilfe auf die Ostmark ausgedehnt worden.

Zelbuchen (Zelbuchenmänner) dargestellt. An vielen Orten kommen Kinder oder junge Frauen, als die Drei Heiligen Könige verkleidet, an diesem Tage in die Häuser, tragen Verse vor und werden dafür beschenkt. Auch das Dohnenfest erinnert an sie, an welchem der „Dohnenkönig“ ein Kreuz oder die Buchstaben C, M, K (= Caspar, Melchior, Balthasar), an die Balken schreibt. Und schließlich ist der Dreifönigstag auch ein Lusttag. Der ausgesetzte „Dreifönig“ soll und klar, gib's viel Wein in diesem Jahr.“

Neun Jahrzehnte eines gesegneten Lebens vollendete am heutigen Tage die Volksgenossin Mathilde Richter im Dindorf-Haus an der Zeltlerstraße. Neben anderen Glückwünschen und Ehrungen wurde ihr die große Freude zuteil, daß sie vom Führer und Reichsführer ein Glückwunschschreiben und ein ansehnliches Geldgeschenk erhielt. Wir gratulieren!

Das 29. Städt. Sinfonieorchester der Stadtkapelle findet morgen Freitag 10 Uhr im „Weißen Adler“ statt unter dem Leitung des „Von G. B. von Glad bis Franz List“. Musik ist mit der Duerkerte z. Op. „Phigonia in Aulis“ vertreten, deren Schluß Richard Wagner schrieb. Das Hauptstück des Abends ist die G-dur-Sinfonie, die sog. Militär-Sinfonie, von Josef Haydn. Ihr folgt die Ballettmusik zur Pantomime „Les petits ritens“ von W. A. Mozart und Peter Tschailowsky „Capriccio Italien“, op. 45. Den Beschluß macht Franz List mit der Ungarischen Rhapsodie Nr. 1 in F-moll. Das 29. Städt. Sinfonie-Orchester bietet also eine Vortragsfolge, wie sie abwechslungsreicher und gehaltvoller kaum zusammengestellt werden kann. Häufig darf erwartet werden, daß alle Musikfreunde von Stadt und Land das Konzert besuchen und das Streben unseres Städt. Musikdirektors Ewald Philipp und seines Orchesters nach hohen Zielen anerkennen und durch ihren Besuch stützen und fördern.

Von unserer Landsmannschaft. Aus zwingenden Gründen findet die Weihnachtsfeier unserer Landsleute in Dresden am Sonntag, dem 8. Januar, 18.30 Uhr im Saale des Hotels „Stadt Rom“, Dresden, Neumarkt, Ecke Merzstraße, statt. Gäste aus Wilsdruff herzlich willkommen.

Stürme und Staubstöße können leicht zu Drahtbrüchen und sonstigen Störungen an elektrischen Ortschaften und Ueberlandleitungen führen. Es liegt daher im öffentlichen Interesse, wenn etwa bemerkte Schäden sofort dem zuständigen Elektrizitätswerk gemeldet werden, das gern bereit ist, die damit verbundenen Auslagen zu erstaten. Das Verühren herabhängender Drähte ist lebensgefährlich und deshalb unbedingt zu vermeiden. Gegebenenfalls ist Absperrung der Gefahrenstelle durch die Ortsbehörde zu veranlassen.

Mit Chamberlain nach Rom

Abreise der Engländer am Dienstag

An der Rom-Reise der britischen Minister werden folgende Persönlichkeiten teilnehmen: Ministerpräsident Chamberlain, Außenminister Lord Halifax, der erste Privatsekretär des Premierministers, Cleverley, der parlamentarische Privatsekretär des Premierministers, Lord Dunglax, der ständige Unterstaatssekretär im britischen Außenamt, Sir Alexander Cadogan, der Leiter der Süd- und Ost-Abteilung im britischen Außenamt, Ingram, und der erste Privatsekretär des Außenministers, Harben. Die britischen Minister werden London am Dienstag verlassen und am Mittwoch in Rom eintreffen.

Daladier besichtigte Tunis-Wall

Italiensfeindliche Rundgebungen in Tunis
Der französische Ministerpräsident Daladier besichtigte am Mittwoch von Gabès aus die Befestigungen von Tunis, die sogenannte Tunis-Maginat-Linie. In seiner Begleitung befanden sich der Generalresident von Tunis, Labonne, und die Generale Georges und Buillemin.

Nach der großen Truppenparade, die den Besuch Daladiers in Tunis abschloß, kam es, wie die römische „Agenzia Stefani“ berichtet, zu italiensfeindlichen Rundgebungen. Unter Schmährufen gegen Italien, den Duce und den Grafen Ciano warf nach dem italienischen Bericht marxistisch-rassistischer Art die Fensterscheiben der italienischen Zeitung „Unitone“ und der italienischen Buchhandlung ein. Der lärmende Haufen setzte, so heißt es weiter, sein Treiben zwei Stunden lang fort, ohne daß die Polizei eine Verhaftung vornahm. In der Rue d'Italie wurde das Geschäft des italienischen Schneiders Vespiceffi angegriffen und die Schaufenster zertrümmert. Eine dort aufgestellte italienische Trikolore wurde entwendet und verbrannt. Auch hier habe, so sagt die „Agenzia Stefani“, die Polizei nicht eingegriffen.

Die Mittelmeerreise des französischen Ministerpräsidenten wird von der römischen Presse aufmerksam verfolgt, wobei vor allem gewisse anti-französische Rundgebungen der nationalen Kräfte in Tunis unterrichtet werden. Der „Piccolo“ klassiert das Verhalten Daladiers, der in Naxos mit einem ihm gekannten Dolch eine Geste vollführt habe, „als wolle er einem singulären Gegner die Kehle durchschneiden“. Die italienischen Wölfe seien allerdings, wie das Blatt ironisch erklärt, nicht singulär wie die Löwen des berühmten Tatarin von Karadon, sondern seien sehr lebendig und bereit, zuzupacken. Mit den italienischen Wölfen scherze man besser nicht, denn sie pflegen auf die üblichen Dolchstöße mit äußerst wirksamen Mitteln zu antworten.



Daladier bekam einen Orden. Der Bel von Tunis überreichte dem französischen Ministerpräsidenten Daladier in Tunis den Großen Gordon des Ordens Ahmed el Aham, mit dem die Benennung Belter des Sultans verbunden ist. (Weltbild-Wagenborg.)

Die große Schau des Landvolks

Was bietet die „Grüne Woche 1939“?

Als erste Veranstaltung des großen Ausstellungsprogramms der Reichshauptstadt wird am 27. Januar die „Grüne Woche 1939“ ihre Pforten öffnen und bis zum 3. Februar dem Stadt- und Landvolk offen halten. Nachdem die Maul- und Klauenseuche leider die Durchführung dieser großen Veranstaltung für das Jahr 1938 unmöglich gemacht hatte, wird die besondere Reichhaltigkeit und Ausdehnung der diesjährigen Grünen Woche eine volle Entschädigung bringen.

Die agrarpolitischen und agrarwirtschaftlichen Lehrschau des Reichsnährbundes stehen im Mittelpunkt der neuen Ausstellung. Aus den Einzelheiten der Lehrschau sollen drei besondere Arbeitsbereiche heraus, die die politische Wertung des Landvolkes für unser völkisches Leben in seiner Gesamtheit erkennen lassen. Einmal wird gezeigt, welche entscheidenden Antriebe das Landvolk an der Erhaltung der völkischen Lebenskraft hat, die blutmäßige Bedeutung des Bauernums also dargestellt. Daneben steht die Sonderchau über die wirtschaftlichen Leistungssteigerungen in der deutschen Landwirtschaft, eine dritte Sonderchau schließlich befaßt sich mit den Notwendigkeiten der Ernährungsumstellung auf weite Sicht und damit also das besondere Interesse des Städters gewinnen.

Sonderchau werden für jeden Bauern und Landwirt, für den Landarbeiter und ebenso für die Landfrau anschauliches Lehrmaterial enthalten. Unzählige Hinweise werden hier gegeben, um den landwirtschaftlichen Betrieb in seiner Produktionskraft zu stärken, um die Arbeit als solche rentabler zu gestalten und um insbesondere die heute vorhandene Arbeitsüberlastung zu verringern. Die Möglichkeiten der Steigerung des Hochfruchtbaues und des Zwischenfruchtbaues werden in erster Linie herausgestellt. In Anbetracht der unbedingt notwendigen Arbeitserleichterung nehmen natürlich die Landmaschinenbauern einen weiten Raum ein. Arbeitsparende und arbeitserleichternde Geräte geben ein anschauliches Bild von den überaus vielfachen Möglichkeiten des Einsatzes der Technik in der Landwirtschaft. Dabei ist insbesondere der Landfrau gedacht, für die eine besondere Lehrschau errichtet wird.

Auf die großen politischen Ereignisse des Jahres 1938 weist eine ostmärkische Sonderchau hin. Schließlich finden noch eine Schau der Reichsbadgruppe Ausstellungsgelegenheiten, eine Kassebundesausstellung und eine Kassenanhangschau statt.

Verantwortung für die Zukunft

Reichswalter Wächter an die Erzieherschaft

Der Reichswalter des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, Gauleiter Wächter, hat zum Jahreswechsel einen Aufruf an die Erzieherschaft Großdeutschlands gerichtet, in dem es nach einem Rückblick auf das erfolgreiche Jahr 1938 u. a. heißt:

„Große Führer können wir nicht erziehen. Die schafft der Herrgott aus deutschem Blut. Was wir aber können und müssen, das ist, jeder nationalsozialistischen Führung ein Volk zur Seite zu stellen, das ihr gläubig folgt und im blinden Vertrauen bereit ist, ohne Hemmungen mit starkem Charakter und männlicher Entschlossenheit auch Schwerstes zu ertragen und zu meistern. Verantwortungsfreudigkeit, Einsatzbereitschaft, Gehorschaftstreue, gläubiges Vertrauen zur Führung in Partei und Staat, Stolz auf das deutsche Volk in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, und daraus erwachsend Kameradschaft und Liebe zum Volksgenossen, Ertragen von Härte und Entbehrungen, Mut und Entschlossenheit zum Handeln — das sind Leitsterne unserer Charaktererziehung. So tragen wir mit wesentlicher Verantwortung für die Zukunft unseres Volkes. Durch unsere Hand geht das Volk's Jugend. Niemand kann uns auf unserem Arbeitsgebiet die Verantwortung abnehmen. Und wir wollen sie uns auch nicht abnehmen lassen, da wir bereit und fähig sind, sie allein zu tragen. Unsere Arbeit aber werden immer lenken und leiten: Adolf Hitler und Großdeutschland!“

Früher 80000 jetzt 122600 ha Weinland

Erde großdeutsche Weinbaubilanz.

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Weinbauwirtschaft, Dr. Weigand, hat im Jahresbericht 1938 eine erste großdeutsche Weinbaubilanz, zu den 80000 Hektar Weinland im Altreich sind durch die Heimkehr von Oesterreich 28000 Hektar und durch das Sudetenland 4600 Hektar hinzugekom-

men, so daß das Großdeutsche Reich eine Weinbaufläche von 122600 Hektar aufweist. Am deutschen Weinmarkt herrscht seit der Ernte 1937 an Konsumverhältnissen eine gewisse Bärenvergnappung. Weder brachte auch die Ernte 1938 keine Entlastung, da sie mit 2,2 Millionen Hektolitern gegen 2,5 1937 und 4,1 1935 noch kleiner geworden ist. Deutschland ist heute das bedeutendste Weineinfuhrland. Aber auch die Ausfuhr ist nicht vernachlässigt worden. Mit Rücksicht auf die Forderungen des Vierjahresplans wurde 1938 die wirtschaftliche Gewinnung von Traubenerntel durch Großpersone bewiesen. Es konnten bereits 250 Enterntemaschinen aufgestellt werden.

Spionage für Frankreich

Landesverräter hingerichtet

Die Justizprokessstelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der am 19. September 1938 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 43jährige Rudolf Szaricz aus Leipzig ist heute morgen hingerichtet worden. Der wiederholt vorbestrafte Verurteilte ist aus Furcht vor neuer Bestrafung nach Frankreich geflohen, um sich zur Fremdenlegation zu melden. Er wurde dort jedoch dem Spionagedienst zugeführt.

In dessen Auftrag unternahm er es, eine deutsche Garnison und Verteidigungsanlagen an der deutschen Westgrenze auszuspähen. Als der Verurteilte bei seiner zweiten Auspähungsreise wieder die Reichsgrenze überschritt, gelang es der Wachsamkeit eines deutschen Grenzbeamten, ihn als Landesverräter zu entlarven.

Die „armen“ Juden

47768 Juden in der Ostmark meldeten über 2 Milliarden Mark an.

Nach einer parteiamtlichen Mitteilung haben in der Ostmark 47768 Juden ein Vermögen von insgesamt 2041828000 Mark angemeldet. Davon stecken u. a. in Unternehmungen 321329000 Mark, in Wertpapieren 265948000 Mark, im häuslichen Haus- und Grundbesitz 521162000 Mark, in land- und forstwirtschaftlichem Besitz 39673000 Mark.



Ein Sarg vor Downingstreet 10. Englische Arbeitslose veranstalteten vor der Dienstwohnung des englischen Ministerpräsidenten Chamberlain eine eigenartige Demonstration. Ein Lastwagen fuhr vor das Haus Downingstreet 10, aus dem ein schwarzer Sarg zum Vorschein kam, der in weißen Buchstaben die Aufschrift trug: „Ein Arbeitsloser — er hat vergebens um Beschäftigung“. Als Polizei das Abladen des Sarges verhinderte, sammelten sich die Arbeitslosen zu Hunderten um den Wagen und riefen: „Wir verlangen Winterhilfe!“ Der Sarg sollte Symbol für das Schicksal der Arbeitslosen und ihrer Familien sein, die durch Hunger in den Tod getrieben werden. (Weltbild-Wagenborg.)

Sonnenschein um Christl

Roman von Mara Mägander

Ullstein-Verlag, Berlin. Deutscher Roman-Verlag vorm. C. Ullstein, Bad Nauheim. Das Buch 125 Seiten.

„Und wo sind Sie in Deutschland zu Hause? Es ist gewiß keine Reugierde, aber es interessiert mich sehr.“
„Wir sind Rheinheffen. Ich bin eine geborene Baroness Klee, eine von den vier Kleeblättern — so nannte man uns vier Schwestern. Die anderen blieben im Lande und heirateten Autschaffen. Ich allein bin der Heimat untreu geworden. Aber gegen die Liebe ist wohl kein Kraut gewachsen.“
Ein zartes Rot huschte über die Wangen der alten Dame und machte das Gesicht für Augenblicke mädchenhaft jung.
„Ich hätte meinen Jdento nicht um alles in der Welt gelassen. Ich wäre ihm gefolgt, auch wenn er mich noch ganz woanders hingeführt hätte als nach Bulgarien. Alle Warnungen halfen nichts. Ich mußte dem Manne meiner Liebe folgen. Nach uraltem Gelehr, gegen den Willen der Familie, mich so vom Stamme lösend.“
Leise duftete der Tee in den hauchzarten japanischen Tassen. Nachdem die Gräfin Christl mit Gebäck versorgt hatte, fuhr sie fort: „Sehen Sie, diese feinen Dinger zu baden, habe ich dräben gelernt. Es macht mir heute noch Spaß, es selber zu tun. Darauf verstehen sich die Schliedermäulchen. Es ist ja auch unheimlich, was für Süßigkeiten gegessen werden, nicht nur von Frauen, sondern auch von Männern. Zucker ist eines der wichtigsten Nahrungsmittel in Bulgarien.“
„Es schmeckt herrlich!“ lobte Christl und langte wiederholt zu.
„Aber schwer muß es wohl trotzdem gewesen sein, sich in das fremde Land einzufügen?“
„O ja! Die ersten Jahre waren sogar sehr schwer. Wenn man so aus dem geordneten, sauberen Deutschland kommt, gehen einem die Augen über, wenn man einen bulgarischen

Haushalt sieht. Trotzdem, ich habe später auch vieles vom Land selbst übernommen, nachdem ich erst einmal die Sauberkeit eingeführt hatte.“
„Und warum sind Sie gerade nach Bayern gezogen, gnädige Frau? Sie sehen, meine Reugier ist unerfättlich, aber mich haben die Schicksale der Auslandsdeutschen schon immer sehr beschäftigt.“
„Warum ich nach Bayern gekommen bin, will ich Ihnen sagen. Mein Sohn hatte einen Studengenossen, einen sehr lieben Freund, der kam aus Bayern. Er schwärmte uns so viel von seiner schönen Heimat vor, daß wir von seiner Sehnsucht angesteckt wurden und herkamen. Als wir dann das schöne, fröhe Land sahen, waren wir so begeistert, daß wir uns sofort ankauften.“
„Ja, schön und heiter ist es bei uns!“ sagte Christl vertraut.
„Und sauber!“ lachte die Gräfin. „Man empfindet die schmutzige Sauberkeit der Bauernhäuser doppelt, wenn man lange im Osten gelebt hat. Dieses Bayern scheint wirklich Deutschlands Schmutzstätten zu sein. Auch mein Sohn gewöhnte sich prachtooll hier ein.“
Immer wieder der Sohn! Für die Gräfin gab es anscheinend nur einen einzigen Menschen auf der Welt. Das war der Sohn! Man konnte den Gesprächsstoff wählen wie man wollte. Er endete immer wieder bei Jdento.
Christl kam der Einsinn, die Mutter zu bitten, den Sohn dahin zu beeinflussen, daß er nicht so flawisch-willkürlich mit den Leuten hier umspringt.
„Ihr Herr Sohn hat sich gut eingelebt?“ begann sie vorsichtig.
„Ja, es gefällt ihm beinahe besser als in der bulgarischen Heimat, deren Kind er nun einmal auch blutmäßig vom Vater her ist.“
„Die Verhältnisse liegen aber hier doch ganz anders! Ich meine insbesondere die Stellung des Herrn zu seinen Untergebenen. Bei uns kennt man doch nicht so viel kriecherische Unterwürfigkeit.“
„Oh, Jdento weiß sich seine Untergebenen zu ziehen. Darum ist mir nicht bang!“

„Aber mir ist bang!“ warf Christl mit impulsiver Heftigkeit ein. „Es geht nicht gut aus, liebe, gnädige Frau, wenn Ihr Sohn weiterhin so mit den Leuten umspringt. Es geschieht noch einmal ein Unglück. Ich beschwöre Sie, Ihren Sohn dahin zu beeinflussen, daß es anders wird!“
Im ersten Augenblick war die Gräfin überrascht von dem heftigen Ausbruch. Dann aber hörte sie aus allem nur eines heraus: die Sorge Christls um Jdento. So tief also sah die Liebe schon bei der Kleinen Frau.
Die Gräfin hatte keinen sehnlicheren Wunsch als den, Christl zur Schwiegertochter zu gewinnen. Es war Zeit, daß Jdento einmal vernünftig werden würde. Kein Mädel war sicher vor ihm. Aber jetzt, seitdem Christl da war, schien es besser werden zu wollen. War Christl wirklich die Frau, die ihren wilden, unbändigen Sohn für die Dauer eines Lebens fesseln konnte? Järlisch ruhte der Blick der Gräfin auf Christls Gesicht.
Sie lächelte gütig verstehend und wußte im Grunde genommen doch gar nicht, warum es Christl ging.
„Ich müßte jemanden, der meinem Sohn das viel besser beibringen könnte. Weil er vielmehr darauf hört, wenn eine Warnung aus einem schönen Mund kommt. Meinen Sie nicht auch, liebste Frau Christl?“
Da senkte Christl ergeben den hübschen Kopf wie jemand, der, milde vom Kampf, die Hände in den Schoß sinken läßt, weil er eingesehen hat, daß es nutzlos ist.
Draußen ging die Winter Sonne schlafen und ihr letzter, warmer Kuß sandte sein zartes Rot in das Zimmer. Überpinselte die weißen Schneerosenblüten mit rosa Strichen und blieb dann lange auf Christls blaßem Gesicht liegen.
Als Rosa den wundervollen, neuen Wagen sah, den ihr Mädel voller Stolz zeigte, hatte sie nur einen Gedanken: Mit diesem Wagen konnte man die Christlfrau heimbringen. In diesem herrlichen, großen Wagen konnte man leicht jemanden mit einem gebrochenen Bein befördern. Seitdem liebte Rosa das neue Auto, das ihr Christl wiederbringen sollte.
(Bortolano fotot.)

Jüdischer Raueffekt gegen Arrierin

Unverschämte Provokation in Budapest

Mit welcher maßlosen Unverschämtheit die jüdische Clique im Budapest-Geschäftsleben immer noch aufzutreten wagt, zeigt folgender bezeichnender Vorfall, der sich am Dienstag hier ereignet hat: Die arische Inhaberin eines Schuhgeschäftes in einer der belebtesten Geschäftstraßen Budapests hatte den „unerhörten Mut“, ein kleines Schild in das Schaufenster zu hängen mit der Aufschrift: „Dies ist eine christliche Firma“. Wenige Minuten darauf schritt schon das Telephon, und unter den gemeinsten Drohungen verlangte eine Stimme mit klar hebräischem Akzent die Entfernung des Schildes. Da dieser anmaßenden jüdischen Aufforderung selbstverständlich nicht Folge geleistet wurde, floh kurz darauf, aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen geschleudert, ein Ziegelstein in das Schaufenster.

Die Juden nisten sich ein

Die Juden in Palästina erleben den Kampf der Araber gegen England für sich auszunutzen und machen sich überall breit. Inzwischen mit englischen Beamten sichern sie sich feste Freundschaften. Ein Beispiel dafür bietet der Stadtrat von Jerusalem. Nach Verbannung von drei Arabern und der Ermordung eines vierten sind nur noch zwei arabische Mitglieder tätig, denen sechs Juden gegenüberstehen. Die Juden entscheiden alle jüdischen Belange zu ihren Gunsten. Sie werden hierin von den englischen Mitgliedern der Stadtverwaltung sowie den englischen Aufsichtsbeamten unterstützt.

Der englische Stadtschreiber Mr. Newton, der früher auf den Namen Nathan hieß, bekommt ein Gehalt von 1240 Pfund, das jährlich 300 Pfund höher ist als das des arabischen Oberbürgermeisters, der nebst Zulagen nur 1000 Pfund jährlich bezieht.

Die englischen Militärberichte sorgen inzwischen weiter dafür, daß die Reihen der arabischen Freiheitskämpfer weiter gelichtet werden. So fielen in Jerusalem wieder drei junge Araber der britischen Gewalt zu. Einer wurde zum Tode verurteilt, während zwei auf Lebenszeit ins Gefängnis geschickt wurden.

Während der „Durchsuchung“ der Ortschaft Beit Furik im Bezirk Samaria versuchte ein Araber die Abfertigung zu durchbrechen. Er wurde von den Engländern rücksichtslos erschossen.

Das Regierungsgebäude in Bersheba wurde in Brand gesetzt. Das Feuer wurde vom britischen Militär gelöscht. Der Schaden ist bedeutend.

Die Militärbaracken in Safed wurden von Freischärlern beschossen. Dabei wurde ein britischer Soldat verwundet.

Paris ohne Kino

Alle Lichtspieltheater streiken — Protest gegen Steuererhöhung

Die Pariser Kinobesitzer sind in Streik getreten. Am Mittwochvormittag, 10 Uhr, wo die meisten Kinos sonst gewöhnlich geöffnet werden, prangten statt dessen an den Eingängen aller 340 Kinos Schilder mit der Bemerkung, daß die Lichtspieltheater bis auf weiteres geschlossen bleiben.

Die Direktoren der Kinos haben einen „Ueberwachungsanspruch“ gebildet, der beauftragt ist, die Schließung aller Pariser Lichtspieltheater zu überwachen. Die Filmverleiher liefern keine Filme mehr.

Der Kinostreik ist als Protest gegen die neuen Steuern gedacht, die von dem Pariser Stadtrat am 1. Januar eingeführt wurden und, wie die Kinobesitzer erklären, nur tragbar waren, wenn die Preise der Plätze um die Hälfte erhöht würden. Diese neue Last wollen die Theaterbesitzer aber dem Kinopublikum nicht aufbürden. Dabei muß man wissen, daß außer der Stadt auch noch der Staat die Kinos in Frankreich besteuert. Schließlich kommt noch eine Armenabgabe an die Stadt Paris hinzu.

Der Vorsitzende des Pariser Stadtrats begründete die neue Steuer mit dem ungeheuren Fehlbetrag im Stadthaushalt. Durch Erhöhung der Besteuerung der Kinobesitzer habe man eine sonst nicht vermeidbare Vertiefung der allgemeinen Lebenshaltungskosten vermeiden wollen.

Sonnenschein um Christl

Roman von Mara Mägander

18. Heft

Der elegante rote Rennwagen war nicht Rosas Geschmack. Sie war mehr für das Einfache. Auch Rabel und Günther hatten sich entschlossen, den Rennwagen erst im Frühjahr einzufahren. Für die Winterfahrt war eine Limousine ausreichen; hellgrau und ganz den Wünschen Rabels entsprechend.

Das Verhältnis Rosas zu Miß Wellington hatte sich überhaupt bedeutend gebessert. Rabel brachte dem Mädchen keine Geschenke und suchte sich auch sonst bei ihr einzuschmeicheln. Die Amerikanerin betrachtete es als für sich günstiger, wenn sie das Mädchen nicht als Feindin, sondern als Freundin hatte. Sie bezahlte auch den hohen Pensionspreis; Geld spielte ja bei ihr keine Rolle.

Rabel gab sich sogar Mühe, lebenswürdig zu den anderen Pensionsgästen zu sein. Und sie konnte bezaubernd wirken, wenn sie wollte.

Günther war immer wieder überrascht von der Wandlungsfähigkeit dieser schönen Frau. Ja, es gab Augenblicke, wo er ihrem Zauber ganz erlag. Sie war ein berauschendes Getränk, nach dessen Genuß einen immer eine leise Katerstimmung überkam, zu dem man aber immer wieder zurückkehrte. Vielleicht auch nur, um seine Gedanken und seine Sehnsucht zu betäuben.

Rosa war zufrieden. Die Pension ging prachtvoll. Man verdient gut. Christl würde Augen machen, wenn sie heimkam. Daß sie bald heimkommen mußte, stand bei Rosa fest. Und sie begann am nächsten Morgen mit einem schweren Seufzer ihre diplomatische Sendung.

„Was seufzen Sie denn so, Rosa?“ lachte Prellwitz gutgelaunt.

Kataloniens Schlüsselstellung gestärkt

Große Erfolge Franco — Inversität in Burgos

Die nationalspanische Offensive macht weiter erhebliche Fortschritte. Der linke Flügel eroberte die Orte Ana, Verne, Boradaba, Monca und Torre de Alva sowie verschiedene Höhen. Auch die Ortschaft Eliz an der Straße Balaguer-Agramunt wurde besetzt. Ferner gelang es den nationalspanischen Truppen des Südsüdgels, den Ort Camajeca südlich von Caspaldan einzunehmen.

Die vordringenden Truppen wurden überall von der Zivilbevölkerung begeistert empfangen. Der nationalspanische Sender wandte sich in einem Aufruf an die Bevölkerung Kataloniens und forderte sie auf, sich der nationalen Erhebung anzuschließen, denn die endgültige Befreiung Kataloniens stehe dicht bevor.

Militärische Kreise in Burgos beurteilen die Lage an der katalanischen Front außerordentlich günstig und weisen darauf hin, daß der wichtigste Teil der Operationen noch bevorstehe.

Volkswirtschaftliche Verbrechen sprengten in einem Ort vor ihrem Rückzug vier große Wohnhäuser ohne Warnung der Bewohner in die Luft, so daß nahezu alle Insassen unter den Trümmern begraben wurden. Nach der Einnahme durch nationalspanische Truppen wurden die Leichen der bei der Sprengung umgekommenen Personen geborgen. In der Hauptsache sind es Frauen und Kinder, die auf diese furchtbare Weise getötet wurden.

Barcelona-Bonzen in Aufregung

Den roten Bonzen in Barcelona wird angesichts des nationalspanischen Vormarsches die Situation etwas ungemütlich. Es herrscht angesprochene Unruhe. Die politischen Kommissare suchen täglich die Kriegsmaterialfabriken auf, wo sie die Belegschaften ansprechen, Ueberstunden zu machen, und zwar soll 14 Stunden täglich gearbeitet werden. Auf diese Weise will man den Personalbestand der Fabriken herabsetzen, um die zur Verstärkung des Heeres notwendigen Menschen zu gewinnen. Alle Fabriken, die nicht unmittelbar für den Krieg arbeiten, sind stillgelegt worden, nur die Textilfabriken sind in Tätigkeit, um auf Bestellung des Sowjetbotschafters den Export nach Sowjetrußland aufrechtzuerhalten.

Aus den Provinzen Lerida und Tarragona sind bereits über 10.000 Flüchtlinge in Barcelona eingetroffen. Die Verpflegung wird dadurch in Katalonien immer schwieriger und der Hunger ständig drückender. Gleichzeitig verhärteten die roten Gerichte die Tätigkeit gegen Leute, die wegen Spionage oder Desertion angeklagt sind.

In Burgos überreichte der diplomatische Vertreter Norwegens, Arvid Huitfeldt, dem nationalspanischen Außenminister General Graf Jordana sein Verabschiedungsschreiben.

Turnen, Sport und Spiel.

Die Besten im Sattel. Nach der Punktwertung, durch die die Championate im Turniersport errechnet werden, ist auch im vergangenen Jahr Hauptturnierführer Lemme Neister der Springreiter geworden. Bei den Dressurreitern steht der Meister August Staal an erster Stelle. In der Gießelgasse triumphierte Oberturnierführer Seidenreich, bei den Geländereitern Oberturnierführer Seidenreich, im Hahnsport Major Stein und bei den Fingungsprüfungen Oberturnierführer Witt. Rache fränke wurde jeweils Meistertin, und zwar in den Fingungsprüfungen und Dressurprüfungen. Im Springen blieb Frau Hartmann in Nürnberg, in den Hahnsport-Prüfungen Fräulein Witsch und im Geländereiten Frau Seidenreich.

Spielfest für Fußballer. Der Verteidiger der Wiener Fußballmannschaft „Karl“, ist für seine Auszeichnungen beim Berliner Weihnachtsspiel gegen Hertha BSC mit sechs Wochen Spielfest bestraft worden. Der Fall der Austria angedrohte Saffaril wurde für die nächsten vier Wochen gesperrt. Schließlich steht am kommenden Sonntag im Pokalenkampf dem HSV, Frankfurt sein Stürmer Schuchardt nicht zur Verfügung, der bis zum 23. Januar gesperrt wurde.

Tennismeister Budge schlägt Bines. In seinem ersten Kampf als Berufsspieler in New York hat der angehende amerikanische Tennismeister Donald Budge seinen Landsmann Bines klar in drei Sätzen geschlagen. Bines hat seinerzeit im Tennisport eine ähnliche Rolle gespielt wie die vor kurzem Budge.

„Da soll man nicht seufzen? Wenn doch die Christlfräulein krank bei wildfremden Leuten liegt! Und konntis so schen ham da bei uns!“

Eine Wolke huschte über Günthers heiteres Gesicht.

„Anschließend gefällt es ihr dort besser als daheim.“

„Dös glaub i net! Über heim kanns net mit dem gebrochenen Weim! Wie solls denn da heim können? O meil Des is a schwere Sorg' für mich! Könntens S' mir denn gar net helfen, Herr Graf?“

„Ja? Wieso isch?“

„Wo S' geht des schene Auto ham, hab i g'meint, Sie könnten S' holen!“ So, nun war's heraus. Rosa atmete erleichtert auf.

„Das Auto gehört nicht mir, Rosa! Es gehört Miß Wellington. Wenn sie einverstanden ist, können wir ja fahren.“ Günther verhielt sich etwas ablehnend.

„Na, Herr Graf, so geht des net! Die Miß mag unser Christlfräulein ja net! Sie müssen halt die Amerikanerin überlisten!“

Rosa war nicht wenig stolz, daß ihr das Wort eingefallen war. „Überlisten“ war ein feines Wort. Sie hatte es neulich aufgefunden und war froh, daß sie es so gut in ihrem Sprachschatz aufbewahrt hatte.

„Jawohl! Überlisten!“ wiederholte sie noch einmal mit Nachdruck.

„Ja, das kann ich doch nicht, Rosa!“

„Was man will, das kann man auch!“

„Vielleicht will ich aber gar nicht.“

„So eine rabenschwarze Seele, mein ich, werden S' doch net haben, daß Sie die Christlfräulein net mögen! Die mag do a jeds Kind! So a gute Leut! Aber freilich, wenn Sie nicht wollen, dann werde ich jemanden anderen bitten.“ Wenn Rosa hochdeutsch sprach, war es aus mit ihr.

„Halt, Rosa!“ rief ihr Günther nach, als sie gekränkt das Zimmer verlassen wollte.

„Was is?“

„Also, vielleicht geht es doch zu machen. Geben Sie mir einmal die genaue Adresse! Wir haben vor, dieser Tage einen

Die Todesfahrt des Oberreichsanwalts

Gerichtliches Nachspiel zu dem Unfall auf der Reichsautobahn

Vor der Potsdamer Strafkammer findet zur Zeit die Verhandlung in dem Strafverfahren wegen des folgenschweren Verkehrsunfalls, dem am 3. November 1938 auf der Reichsautobahn Magdeburg-Berlin drei Mitglieder der Reichsanwaltschaft beim Volksgerichtshof zum Opfer fielen. Beim Zusammenstoß ihres Dienstwagens mit einem am Rande der Fahrbahn unbeleuchteten stehenden Lastzug wurden Oberreichsanwalt Parrey und der Erste Staatsanwalt Dr. Geipel getötet, während Reichsanwalt Parrissus erheblich verletzt wurde. Der Kraftwagenfahrer dagegen kam im wesentlichen mit dem Schrecken davon.

Als strafrechtlich verantwortlich ist das schwere Unglück wurden der 33jährige Kraftfahrer Paul Rönnecke aus Halberstadt und sein 22 Jahre alter Begleiter Otto Wiedenberg aus Dingelstedt bei Halberstadt als Fahrer des unbeleuchteten Lastzuges sowie der 52jährige Straßenmeister Kurt Riche aus Spandau und der 49 Jahre alte Streifenbedienstete der Reichsbahn, Otto Buchholz aus Berlin-Charlottenburg, als verantwortliche Aufsichtspersonen der Reichsautobahnverwaltung unter Anklage gestellt. Es wird ihnen berufsunfähigkeits Tötung und berufsunfähigkeits Körperverletzung zur Last gelegt, den beiden Lastzugfahrern außerdem Uebertretung der Reichsstraßenverkehrs- und Zulassungsordnung und der vorläufigen Autobahnbetriebs- und Verkehrsordnung.

Reichs'tender Leipzig.

Freitag, 6. Januar

6.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. Das Musikorchester eines Pionierbataillons. — 8.30: Aus Köln: Morgenmusik. Hermann Bogstedt mit seinem Orchester. — 9.30: Wer will mit uns Schützen fahren? Spielstunde. — 10.00: Ich nehme alles, und ich brauche alles! Hörspiele um die Winterferien. — 10.30: Aus Stuttgart: Ruffe für die Bretter. Hörspiele um die richtige Behandlung der Winterportgeräte. — 11.00: Sendepause. — 11.35: Heute vor. — 12.00: Aus Halle an der Saale: Musik für die Arbeitspause. Das Musikorchester einer Pionierbataillonkommandantur. — 13.15: Aus Saarbrücken: Mittagssport. Das Landesinfanterieregiment Saarbrücken. — 14.00: Zeit Nachrichten und Börse. Musik nach Tisch. (Industrie- und Handelsnachrichten des Deutschen Rundfunks.) — 15.30: Der billige Einkauf. — 16.15: Unsere HJ im Winter. — 16.00: Aus Danzig: Und nun hängt Dampf auf! Walter Kriebel (HJ), das Musikorchester der Schutzpolizei der Freien Stadt Danzig und das Danziger Landesorchester. — 18.00: Wer plant die erste Reichsbibliothek? — 18.15: Klaviermusik. Gespielt von Bruno Hingst-Heinold. — 18.40: Jüngstes deutsches Marinechristium. — 19.00: Aus Westpreußen: Aus unserem Musikwinkel. — 19.50: Umkehr am Abend. — 20.10: Musik aus Dresden: Musik und Schachspiel. Die Dresdener Philharmonie. — 22.30 bis 24.00: Aus Dresden: Unterhaltungsmusik. Das Soliquartett des Wernsdorfer Männergesangsvereins und das kleine Dresdener Orchester.

Deutschlandtender.

Freitag, 6. Januar

6.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. Das Musikorchester eines Pionierbataillons. — 8.40: Kleine Zurlinunde. — 10.00: Aus Leipzig: „Ich nehme alles, und ich brauche alles!“ Hörspiele um die Winterferien. — 10.30: Aus Stuttgart: Ruffe für die Bretter. Hörspiele um die richtige Behandlung der Winterportgeräte. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus Bremen: Musik zum Mittag. Willa Schönweith (HJ). „Die Bremer Stadtmusikanten“. — 13.15: Herbert Ernst Groh singt (Industrie- und Handelsnachrichten). — 15.30: Was unsere Großen noch keine Leute waren — Anklage: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittage. Das Orchester Otto Dobrindt. — In der Pause 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. — 18.00: Die Regenbe vom Dom. Jungenspiel von Karl Heinz Gies. — 18.35: Afrika einst und heute. Wäckerplauderei von Gustav Wolf Litter. — 18.40: Musik auf dem Trantonium. — 19.00: Deutschlandecho. — 19.15: Gießbamben. — 20.15: Musik aus dem Leipziger Gewandhaus. Solist: Walter Behle. Das Sächsische Gewandhausorchester Leipzig (Aufnahme). — 21.00: Der Tod an den Händen. Hörspiel von Günther Eich. — 22.30: Deutsche Weisheit im Witzwettbewerb. — 23.00 bis 24.00: Nachtmusik. Orchester des Deutschlandtenders.

größerer Ausflug zu machen. Vielleicht kann ich die Miß doch überlisten.“

„Ja, leicht können des. Die kennt sich doch net aus bei uns da herin. Und scheen is im Chiemgau druten. Sie kennen ja sagen, daß sie ihr die Fraueninsel zeigen möcht'n, net!“

„Die Fraueninsel? Jetzt mitten im Winter? Nein, das macht sich schlecht, Rosa!“

„Nachher sah'ns halt erst nach Berchtesgaden. Und nachher auf'm Rückweg holen Sie's!“

„Herrlich! Auf die Idee wäre ich nicht gekommen!“

„Ja, meil! Manchmal san die Dämmern die G'schellern im Leben!“

„Sie haben recht, Rosa! Also ich zeige der Miß das schöne Berchtesgaden und fahre auf dem Rückweg zufällig an dem Gutshof, in dem Frau Schramm liegt, vorüber. Vielleicht geben Sie mir einen Brief mit. Das macht sich besser. Dann hab' ich sozusagen einen Grund.“

„Jawohl! Den Brief schreib i glei, wenns sei muß!“

„Es eilt nicht. Vor Sonntag fahren wir ja nicht.“

„So lang noch? Heut is erst Mittwoch.“

„Run, vielleicht geht es schon am Samstag. Mal sehen, Rosa!“

„Also, Herr Graf! Sie san a feiner Mann. Des hab i scho allweil gesagt. Und daß'r doch i Ihnen heut Ihr Lieblingspiel. Weil i mi net an'scham laß.“

„Was ist denn meine Lieblingspeife, Rosa?“ neckte Prellwitz.

„Die Lieblingspeife für alle Leut ist allweil noch a G'letscht mit Sauerkraut und Knödel. Semmelknödel! Nur prima! Da werden S' schauen!“

Prellwitz lachte noch, als Rosas buntes Kattunkleid schon längst hinter der Tür verschwinden war.

G'letscht mit Knödeln, gerade das vertrug er am wenigsten. Aber man mußte der Rosa wohl die Freude lassen. Eine treue alte Seele war sie doch.

Und die Sache mit Christl? Ach, schön würde es sein, wenn Christl erst wieder hier war. Wenn ihr warmes Vachen wieder durch das Haus klang.

(Fortsetzung folgt.)

188 Stimmen	1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
17	2. Sozialdemokratische Partei
7	3. Kommunisten
40	4. Deutsche Demokratische Partei
7	5. Christlich-sozialer Volksdienst
2	6. Christlich-sozialer Volksdienst
9	7. Deutsche Stadtpartei
210 Stimmen	
212	1. Abgeordnete Stimmen (Bürgermeister 7 auf 230)
18	2. Gültige Stimmen
230 Stimmen	3. Ungültige Stimmen
234 Stimmen	1. Zahl der Stimmberechtigten
10	2. Stimmscheine
234 Stimmen	3. Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen
230 Stimmen	4. Gültige Stimmen f. d. Wahlvorgang bei 230 Wählern
1	5. Ungültige Stimmen
233	1. Zahl der Stimmberechtigten
6	2. Stimmscheine
239	3. Abgegebene Stimmen
238	4. Gültige Stimmen
1	5. Nicht-Stimmen
236 Stimmen	1. Otto Braun (Sozialdemokrat)
1	2. Dr. Feil (Katholische Volkspartei)
5	3. Hellbach (Demokrat)
168	4. Barres (Nationalsozialist)
1	5. Lindemann (Christlich)
1	6. Dr. Martz (Zentrum)
2	7. Lindemann (Kommunist)
192 Stimmen	1. Hindenburg
15	2. Dr. Martz
2	3. Lindemann

31 Stimmen	1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands
20	2. Christlich-sozialer Volksdienst
4	3. Kommunisten
7	4. Deutsche Demokratische Partei
1	5. Christlich-sozialer Volksdienst
1	6. Christlich-sozialer Volksdienst
8	7. Deutsche Stadtpartei
29 Stimmen	
145	1. Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen
24	2. Stimmscheine
28	3. Abgegebene Stimmen
13	4. Gültige Stimmen
8	5. Nicht-Stimmen
2	6. Ungültige Stimmen
100 Stimmen	1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
12	2. Sozialdemokratische Partei
24	3. Kommunisten
20	4. Deutsche Demokratische Partei
13	5. Christlich-sozialer Volksdienst
3	6. Christlich-sozialer Volksdienst
6	7. Deutsche Stadtpartei
3	8. Deutsche Stadtpartei
1	9. Christlich-sozialer Volksdienst
1	10. Christlich-sozialer Volksdienst
187 Stimmen	
1	1. Hindenburg
3	2. Dr. Martz
1	3. Lindemann

Auf die Gemeindevahlen hatten die politischen Parteien bis 1932 keinen Einfluß. Der Gemeinderat setzte sich nach Berufsständen zusammen. Er wurde meist in einer Gemeindeversammlung bestimmt. Ende 1932 entstanden wegen der bevorstehenden Neuwahl eines Bürgermeisters Streitigkeiten in der Gemeinde. Der bisherige Bürgermeister und seine Anhänger leiteten ein Bürgerbegehren auf Auflösung des Gemeindeparslaments ein. Das Bürgerbegehren hatte Erfolg. Es führte zum Bürgerentscheid am 22. 1. 1933. Mit Hilfe der politisch links eingestellten Gemeindeglieder konnten die Antragsteller auch im Bürgerentscheid knapp den Sieg erringen. Die Neuwahl der Gemeindeverordneten wurde am 12. 2. vorgenommen und brachte den Nationalsozialisten zwei Sitze und der Front Schwarz-weiß-rot fünf Sitze. Da der Front Schwarz-weiß-rot hatte sich alles das gesammelt, was dem Nationalsozialismus feindlich gegenüberstand. Dem Stahlhelm traten Anfang 1933 sechs Gemeindeglieder bei. Ein einer Stahlhelmeinheit war Blankenstein nicht.

Nach der Reichstagswahl vom 5. 3. 1933 erhielten bei der Gleichschaltung die Nationalsozialisten 5 Sitze und Schwarz-weiß-rot 3 Sitze. Auf Grund der deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 stehen dem Bürgermeister 2 Beigeordnete zur Seite. Die Zahl der Gemeinderäte beträgt 4. Alle sind Parteigenossen.

2. Vereinsleben.

Bis zum Jahre 1878 war Blankenstein ohne jeden Verein. Für die Fortbildung der Bauern sorgten die landwirtschaftlichen Vereine zu Tanneberg und Wilsdruff. Die jangeschulten Männer wirkten im Gesangsverein Wilsdruffswalde mit. Da der weite nächtliche Weg dahin bei Wind und Wetter auf die Dauer zu beschwerlich war, gründeten sie am 30. November 1878 in der Brauschens den Gesangsverein „Liederkranz“. Dem traten sofort 24 aktive und 7 passive Sänger bei. Die Vereinsleitung lag in den Händen der drei ältesten Blankensteiner Bauerngeschlechter: Theodor Rübiger war Vorsteher, Oskar Kantsch Kaffierer und Theodor Kohlsdorf Archivar. Ein Klavier wurde angeschafft. 1881 schloß sich der Verein dem Stadtbunde an, der 1888 sein Bundesfest in Blankenstein abhielt. 1923 wurde innerhalb des Vereins ein Gemischter Chor errichtet. Der Männerchor trat 1933 dem Deutschen Sängerbunde bei. 1937 spaltete sich mit dem Kantor der gemischte Chor ab. Er wurde zum Kirchenchor. Der „Liederkranz“ ist seitdem wieder reiner Männerchor. Vereinsmeister waren von 1878—1893 Kantor Ludwig Richter, 1893—1906 Kantor Theodor Philipp, 1907—1937 Kantor Alfred Wehig und ab 1937 Musiklehrer Götz aus Wilsdruff.

Am 23. Februar 1908 wurde der Militärverein Blankenstein und Umgebung gegründet. Er umfaßte außer Blankenstein die Orte Tanneberg, Limbach, Wilsdruff und Helbigsdorf. Vereinsführer waren Schmiedemeister Gustav Großke (1908—1915), Gutsbesitzer Hugo Büttner (1915—1919), Gutsbesitzer Max Lehmann (1919—1923), Schmiedemeister Reinhold Großke (ab 1923). Bei der Gründung hatte der Verein 36 Mitglieder, nach dem Kriege wuchs die Zahl auf 100 an. Gleich 1908 wurde eine Gewehrabteilung gegründet, die bei Begräbnissen von Feldzugsteilnehmern das Ehrenfeuer abgab. 1915 mußten die Gewehre zu militärischen Zwecken abgeliefert werden, sie wurden später durch ein älteres Modell ersetzt. Die Fahne wurde am 27. Mai 1923 gekläfft. Nach der Machübernahme durch die NSDAP erhielt der Verein, der nun Kriegerkameradschaft genannt wurde, auch noch die Fahne des NS-Reichskriegerbundes. 1928 ging der Kleinfalberschützenverein im Militärverein auf. (Schluß folgt.)



Beilage zum „Wilsdruffer Tagblatt“, Nachdruck sämtlicher Artikel auch unter Querschnittsverbot
 Nummer 1 Januar 1939 28. Jahrgang

Nur das Volk wird ewig bestehen, das sein Blut rein erhält und die Verbindung mit der Heimatscholle nicht verliert.
 Dr. Wilhelm Fried.

Blankenstein vom Ersten über das Zweite zum Dritten Reich.

Von Alfred Kantsch

1. Die politische Einstellung.

Die Bauern waren seit dem Mittelalter gegen den Staat revolutionär eingestellt. Sie versuchten, in Süddeutschland 1525, in unserer Heimat 1790 ihr Los mit Gewalt zu verbessern, beide Male vergeblich. Aufatmend begrüßten sie das Befreiungswort des Freiherrn von Stein in Preußen und forderten ungestüm auch für Sachsen die Befreiung. Erst am 4. 9. 1831 beugte sich der König, dem Lande eine Verfassung zu geben. Das Volk durfte erstmalig Abgeordnete für die zweite Kammer wählen. Neben 20 Vertretern der Rittergutsbesitzer, 25 Vertretern der Städte und 5 Vertretern des Handels- und Fabrikwesens hatten die Bauern 25 Abgeordnete zu entsenden. Herren des platten Landes waren weiterhin die Rittergutsbesitzer. Weber das Abfüllungsgefeß von 1832, noch die Landgemeindeordnung von 1838 konnten die Bauernschaft ganz mit dem Staate ausöhnen. Sie blieb revolutionär, wie die Jahre 1815/49 beweisen. In Blankenstein kam man der Anordnung der provisorischen sächsischen Staatsregierung vom 19. 4. 1848 über die allgemeine Volksbewaffnung gern nach. Es wurde eine örtliche Communalgarde gegründet. Hauptmann war Erbrichter Hahn. Unter seinem Kommando exerzierten 51 Jünger. Die Gemeinderede von 1848 verzeichnet als Ausgaben 6 Taler 24 Neugroschen für eine neue Trommel der Communalgarde, 9 Neugroschen als Zuschuß zu einer zweiten neuen Trommel, für die bereits 9 Taler 21 Neugroschen freiwillig aufgebracht worden waren. 5 Taler 10 Neugroschen an H. Schmidt in Wilsdruff, der dem Tambour W. Kießlich das Trommeln lehrte. 5 Taler an Teichmann für Exerzieren der Communalgarde.

220 Stimmen	13. Deutsche Partei
3	9. Reichspartei des Mittelstandes
4	7. Deutsche Demokratische Partei
13	6. Nationalsozialistische Arbeitsbewegung
3	5. Deutsche Partei
3	4. Kommunistische Partei
2	3. Zentrum
147	2. Deutschnationale Volkspartei
37 Stimmen	1. Christlich-Sozialistische Partei
Wahltagung vom 7. 12. 1924	
302 Stimmen	5. Unabhängige Sozialdemokratische Partei
150	4. Deutschnationale Volkspartei
12	3. Deutsche Volkspartei
4	2. Deutsche Demokratische Partei
22 Stimmen	1. Sozialdemokratische Partei
Wahltagung vom 6. Juni 1920	
183 Stimmen	4. Deutschnationale Volkspartei
137	3. Deutsche Volkspartei
10	2. Deutsche Demokratische Partei
23 Stimmen	1. Sozialdemokratische Partei
Wahltagung im März 1919	
93	6. Sozialdemokraten
4	5. Zentrum
1	4. Freisinnige
16	3. Nationalliberale
62 Stimmen	2. Christliche Partei
1	1. Konservative
Wahltagung vom 12. Januar 1912	

Die politische Entwicklung wird am besten gekennzeichnet durch die Wahltagungen. Bei der Reichstagswahl im Jahre 1906 wählte Wankenstein ein Komitee. Erster waren die Ergebnisse der Wahlen von vor 1909 nicht zu vergleichen. Die politische Entwicklung wird am besten gekennzeichnet durch die Wahltagungen. Bei der Reichstagswahl im Jahre 1906 wählte Wankenstein ein Komitee. Erster waren die Ergebnisse der Wahlen von vor 1909 nicht zu vergleichen.

Nach dem Einrücken des preussischen Militärs mussten die Waffen abgeholt werden. Am 2. Juni 1846 gab Wankenstein auf dem Rittergute Lindach 32 Flinten, 7 Degen, 1 Pistol und einen Sack mit Pulver und Blei ab. Trotz strengen Verbotes behielt mancher seine Waffe. Am 25. Mai 1849 hatte das Dorf für das einrückende preussische Landwehrbataillon vier zweispännige Wagen, 8 Paar Vorspannpferde und sechs Reitpferde nach Hainichen zu stellen. „Soll angeblich später vergütet werden“. Am 25. Juni erhält das Kommando der Communalgarde Befehl, binnen 8 Tagen einen Bericht über das Verhalten der ihm unterstellten Mannschaften während der unruhigen Tage des Monats Mai nach Dresden zu erstatten. Die Gemeinderrechnung 1849 verzeichnet als Ausgabe 1 Taler 15 Groschen an Kobisdorf für Spannfuhr, die Rückzügler aus Dresden fortzuführen.

Der Revolte von 1918 stand die übergroße Mehrheit der Gemeinde feindlich gegenüber. Zum Schutze gegen plündernde rote Horden, die man aus Fretal erwartete, wurde eine Einwohnerwehr gegründet. Sie erhielt 19er Bewehrung. Auf Verlangen der Entente mussten die Einwohnerwehren aufgelöst, die Waffen abgegeben und zertrümmert werden. Als einziger nationaler Wehrverband fasste der Jungdeutsche Orden Fuß. Ihm gehörten rund 60 Mitglieder an. Gefolgschaftsführer waren Hans Mummie (bis 1924), Alfred Rausch (bis 1926) und Albin Philipp (bis 1933). Da der Jungde 1926 in das Jahrgewalt der Juden und Freimaurer geriet, trat die größte Menge der Mitglieder aus, nur fünf, sechs Mann leisteten bis 1933 Gefolgschaft. Nach der Machtübernahme durch die NSDAP wurde der Jungde aufgelöst. Seine Akten und Papiere übergab man dem Feuer.

Aus dem Jungde hervorgegangen ist 1925 der Kleinfalken-Schießverein. Trotz aller Schlägen der feindlichen Kontrollkommissionen bildete er die nationalgefärbte Jugend im Schießen aus. Er hatte rund 50 Mitglieder und wurde von Alfred Rausch geleitet. Zunächst schoss man auf einem einfachen Stande in Zichaligs Steinbrüche, später im Garten der Gastwirtschaft Schlegel.

Der Nationalsozialismus drang 1928 von Munsig aus in unsere Gegend vor. Die ersten Parteigenossen gehörten zunächst auch der Ortsgruppe Munsig an. Am 7. Februar 1931 gründeten die Parteigenossen Zichmann und Haase die Ortsgruppe Tanneberg, zu deren Bereich Wankenstein nun gehörte. Ortsgruppenleiter waren vom 7. Februar 1931 bis August 1932 Emil Sparmann, vom August 1932 bis 1. August 1935 Bruno Kalle. In der Kampfszeit sprachen u. a. in Wankenstein Ministerpräsident von Killinger und Landesbauernführer Körner. Der erste Parteigenosse des Ortes war Johannes Görnig mit der Mitgliedsnummer 158 575. Die Ortsgruppe Wankenstein ging am 17. Oktober 1934 aus der Teilung der Ortsgruppe Tanneberg hervor. Bei der Teilung kam Neustirchen zur Ortsgruppe Rothschönberg; Tanneberg blieb selbständig; Wankenstein, Lindach, Witzsch, Steinbach und Helbigsdorf bildeten die neue Ortsgruppe Wankenstein. Ortsgruppenleiter wurde Joh. Görnig, der zugleich die Leiter des Ortsbauernführers und des Hauptabteilungsleiters I bei der Kreisbauernschaft verwaltete. Am 1. 8. 35 wurden die Ortsgruppen Tanneberg und Wankenstein unter der Bezeichnung Tanneberg vereinigt, seit 1. 5. 35 heißt die Ortsgruppe Wankenstein. Am gleichen Tag wurde Helbigsdorf an den neuen Stützpunkt Herzogswalde und Steinbach an Rothschönberg abgegeben. Am 1. März 1937 kam Helbigsdorf bei Auflösung des Stützpunktes Herzogswalde zu-

10	4. Reich-Christen
220	3. So-Christen
230	2. Abgeordnete Stimmen
237	1. Wahlberechtigte inl. Stimmen
Wahltagung vom 12. 11. 1923	
18	Abgeordnete Stimmen
19	Wahlberechtigte inl. Stimmen
274	Wahlberechtigte inl. Stimmen
293	Wahlberechtigte inl. Stimmen
9	3. Unabhängige Stimmen
18	2. Reich-Christen
213	1. Unabhängige Stimmen
Wahltagung vom 19. 9. 1924	
Wahltagung von 'Preußen'- und Konfessionen	
3	4. Unabhängig
4	3. Reich
130	2. Reich
298	1. Wahlberechtigte
Wahltagung vom 17. 4. 1922	
Wahltagung von Reichsparteien und Kommunisten propagiert, Landtag	
3	3. Reich
124	2. Reich
246	1. Wahlberechtigte
Wahltagung vom 20. Juni 1920	
240	1. Wahlberechtigte
3	3. Reich
3	2. Reich
298	1. Wahlberechtigte
Wahltagung vom 10. 4. 1922	
91 Stimmen	1. Hainburg
126	2. Hainburg
3	3. Hainburg
4	4. Hainburg
228 Stimmen	4. Unabhängig
4	3. Hainburg
5	2. Hainburg
126	1. Hainburg
Wahltagung vom 13. 3. 1922	

Die politische Entwicklung wird am besten gekennzeichnet durch die Wahltagungen. Bei der Reichstagswahl im Jahre 1906 wählte Wankenstein ein Komitee. Erster waren die Ergebnisse der Wahlen von vor 1909 nicht zu vergleichen.

Landtagswahl vom 21. 10. 1906	
67 Stimmen	1. Konservative
—	2. Reformpartei und Mittelstandsvereinigung
—	3. Nationalliberale
—	4. Freisinnige
2	5. Sozialdemokraten
Zahl der Wahlberechtigten: 80.	
Wahl zur Sächsischen Volkskammer vom 2. 2. 1919	
22 Stimmen	1. Sozialdemokratische Partei
6	2. Demokratische Partei
6	3. Deutsche Volkspartei
132	4. Deutschnationale Volkspartei
Landtagswahl vom 31. 10. 1926	
5 Stimmen	1. Alte Sozialdemokratische Partei
126	2. Deutschnationale Volkspartei
7	3. Deutsche Volkspartei
25	4. Sozialdemokraten
3	5. Kommunisten
3	6. Demokraten
26	7. Reichspartei des deutschen Mittelstandes
2	8. Völkisch-sozialistische Arbeitsgemeinschaft
2	10. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
3	11. Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung
Landtagswahl vom 12. 5. 1929	
20 Stimmen	1. Sozialdemokratische Partei
9	2. Deutschnationale Volkspartei
13	3. Deutsche Volkspartei
22	4. Reichspartei des deutschen Mittelstandes
2	5. Kommunisten
8	6. Demokraten
1	7. Kommunistische Opposition
1	8. Volksrechtspartei
35	10. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
75	13. Sächsisches Landvolk
Landtagswahl vom 22. 6. 1930	
24 Stimmen	1. Sozialdemokratische Partei
5	2. Deutsche Volkspartei
8	4. Reichspartei des deutschen Mittelstandes
7	5. Deutschnationale Volkspartei
62	6. Sächsisches Landvolk
24	7. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
4	8. Deutsche Demokratische Partei
1	9. Volksrechtspartei
1	10. Alte Sozialdemokratische Partei
42	11. Volkswirtschaftliche Reichsvereinigung (Jungde)
173 Stimmen	

Das könnte nochmal gebraucht werden

„Das könnte nochmal gebraucht werden.“ So sagt man von manchem Gegenstand — und hebt ihn auf. Jahrelang tut man es, immer neue Dinge kommen hinzu — und nie trifft die Prophezeiung ein.

So ergreift es auch dem Eisen, das allerorten zwecks späterer Verwendung aufbewahrt wurde, meist so lange schon, daß die Rostschicht seine Oberfläche bedeckt. 20 bis 22 v. H. des in Deutschland verwendeten Eisens sind so, nach einer vorläufigen Schätzung, allein in den Städten dem Verderb preisgegeben. Und auf dem Land sind es sogar 35 bis 40 v. H.

Aber nun wird das Eisen gebraucht. Im letzten Halbjahr wurden nach Deutschland allein 558 000 Tonnen Schrott im Wert von 30 Millionen RM eingeführt. Durch die restlose Erfassung des verbrauchten und nutzlos herumliegenden Altmaterials kann die Einfuhr von ausländischem Schrott bedeutend gesenkt werden. Damit würde auch unsere Devisenbilanz eine nicht unwesentliche Entlastung erfahren. Deshalb hat der Vorschlag für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, die Deutsche Arbeitsfront mit einer Umschrottungsaktion der Betriebe beauftragt, die bis zum 15. Januar d. J. durchgeführt wird. Aus diesem alten Schrott wird neues Eisen werden.

In Sachsen ist in jedem Kreis ein Arbeitsauschuss gebildet worden, dessen Leitung der Kreisobmann der DAF hat und dem der Kreisbeauftragte für Altmaterialbewertung, der Kreiswirtschaftsberater der NSDA, der Kreisamtsleiter für Technik, der Kreispropagandawalter der DAF, und der Kreisbeauftragte der Gewerbesteuer angehören. Die Betriebsführer werden mit ihren Betriebsgemeinschaften und unter ganz besonderem Einfluß der Werkstätten ihren Betrieb auf das Vorhandensein von Altmaterial überprüfen und das gesammelte Altmaterial bis spätestens 20. Januar dem zuständigen Kreisobmann der DAF melden. Vom 15. Januar bis 30. März wird das gesammelte Altmaterial gegen Zahlung des handelsüblichen Preises durch den Schrotthändler abgeholt. Die Arbeitsauschüsse werden auf den Ablauf des Sammeltransportes regulierend einwirken.

Das neue Cherecht. Am 1. August 1938 ist im Altreich wie auch im Lande Österreich das neue Cherecht in Kraft getreten. Es bringt wichtige Neuerungen vor allem auf dem Gebiet der Scheidung und der Unterhaltspflicht der Ehegatten nach der Scheidung. Daß die bisherigen Bestimmungen änderungsbedürftig waren, wurde schon längst allgemein anerkannt. Alle Reformversuche scheiterten aber an dem Fehlen einer einheitlichen Weltanschauung im Volke. Erst der Nationalsozialismus hat hier Wandel geschafft. Am 1. Januar 1939 ist das neue Cherecht in seinen wesentlichen Teilen kurzfristig nun auch im Sudetenland in Kraft getreten. Für dieses sind die Neuerungen noch einschneidender. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß der Reichsfender Leipzig am Montag, dem 9. Januar, 18 Uhr, einen Vortrag des Leiters der Justizpressestelle Leipzig (Welschsch), Amtsgerichtsdirektors Dr. Wessell, über dieser Thema senden wird.

NSA-Betreuung für Angehörige von Soldaten. Das Oberkommando des Heeres gibt eine Mitteilung des Hauptamtes für Volkswohlfahrt bekannt, wonach für die Familien der in Ableistung der zweijährigen aktiven Dienstpflicht befindlichen Wehrpflichtigen die Möglichkeit besteht, in Sonderfällen neben der Reichsfamilienunterstützung noch zusätzlich durch die NSA betreut zu werden. Eine solche Betreuung werde sich insbesondere dann als nötig erweisen, wenn außer der Familienunterstützung anderweitiges Einkommen nicht vorhanden ist. Das Oberkommando des Heeres hat angeordnet, daß dies den alljährlich zur Einstellung kommenden Rekruten, die unterstützungsberechtigte Angehörige haben, durch den für den Standort zuständigen Wehrmachtspflege-Offizier zur Kenntnis zu bringen ist. Gleichzeitig sind sie über die Aufgaben und Leistungen der NSA aufzuklären.

Fortschreitende Ausrüstung der Betriebe. Auf Grund des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit in Verbindung mit der Verordnung zur Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben hat der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen verfügt: Die in § 4 der Verordnung vom 14. Dezember 1938 vorgeschriebene Anzeige beim Reichstreuhänder der Arbeit hat unverzüglich, spätestens jedoch bis zum 25. Januar zu erfolgen. Diese Anzeigen sind mit schriftlich einzureichen und müssen folgende Angaben enthalten: 1. Name und Tätigkeitsbereich der bisherigen Betriebsführer und der etwaigen jüdischen stellvertretenden Betriebsführer; 2. Namen und Tätigkeitsbereiche der im Betrieb vorhandenen leitenden Persönlichkeiten arischer Abstammung (Vorstandsmitglieder, Geschäftsführer, Prokuristen usw.). Die Entscheidung über Auswahl und Bestellung arischer Betriebsführer bleibt ausschließlich mit vorbehalten. Eigenmächtige Einsetzung eines arischen Betriebsführers ist nichtig und ebenso strafbar wie jede andere Zuwiderhandlung gegen diese Anordnung.

Der Deutsche Reichspost-Kalender ist im ersten Jahrgang erschienen. Er gibt in Wort und Bild Aufschluss über die neuzeitliche und fortschrittliche Entwicklung der Deutschen Reichspost, zeigt die unaufhörlich wachsende Vielgestaltigkeit und Erweiterung ihrer Arbeitsgebiete und ihre Aufgabe im wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben unseres Volkes. Der Kalender weist vielfach auch auf Einrichtungen der Reichspost hin, die weniger bekannt sind, deren Benutzung aber neuwertig und wohlfeil ist. Er bringt Ausschnitte über die organisatorischen Maßnahmen und technischen Hilfsmittel der Deutschen Reichspost für eine reibungslose und schnelle Abwicklung des Dienstes auf den verschiedensten Gebieten. Der Kalender hat die Form eines Kunststoffscheinkalenders. Besonderer Wert ist auf gezielte Aufmachung, erstklassigen Druck, reichhaltigen, wirkungsvollen Bildsinn und knappe, klare Texte gelegt worden. Auch dieser Jahrgang bietet anregende Unterhaltung und willkommene Beratung.

Ausscheiden!

Aufheben!

Mütterberatungen im Bezirk Wilsdruff

1. Dienstag im Monat 2 Uhr in Klipphausen im Gasth. Schöne.
2. Donnerstag im Monat 2 Uhr in Weistrop in der Schule.
2. Montag im Monat 2 Uhr in Blantenheim im Gasth. Schlegel.
2. Montag im Monat 3 Uhr in Rolschönberg in der Schule.
2. Dienstag im Monat 2 Uhr in Herzogswalde in der Schule.
2. Dienstag im Monat 3 Uhr in Grumbach in der Schule.
3. Montag im Monat 2 Uhr in Neukirchen im Gasthof Kröschmer.
3. Dienstag im Monat 2 Uhr in Kesselsdorf in der Schule.
4. Dienstag im Monat 2 Uhr in Wilsdruff in der Schule.
4. Mittwoch im Monat 2 Uhr in Burthandswalde in der Schule.

Ein zweites Bataillon Senegalschützen für Djibuti

Paris, 5. Januar. Nach einer Savoy-Meldung aus Marseille wird am Freitag mittag ein zweites Bataillon Senegalschützen auf dem Dampfer „Alhos“ nach Djibuti eingeschifft werden.

Italien ist entrüstet über die Ausbreitungen in Tunis

Mailand, 5. Januar. Die anti-italienischen Ausbreitungen in Tunis beim Besitz des französischen Ministerpräsidenten werden von der norditalienischen Presse mit lebhafter Entrüstung verurteilt. Der „Popolo d'Italia“ spricht von neuen Herausforderungen des Pöbels von Tunis nach der theatralischen Geste Dalabiers. Die Turiner „Stampa“ erklärt, was mit der Dolchgeste in Ajaccio geschah, sei lächerlich gewesen, was sich aber jetzt in Tunis gegen die Italiener ereignen, sei verbrotherisch. Die Franzosen hätte in einem Lande, das juristisch außerhalb ihrer Hoheitsrechte liege, Angriffshandlungen begangen. Die Konen würden immer umfangreicher, aber sie würden nach dem Grundgesetz der Gerechtigkeit bis zum letzten Centesimo beglichen werden.

Belgiens Goldreserve in London

Reun Milliarden Francs bei der Bank von England deponiert. Die belgische Regierung hat, wie jetzt bekannt wird, im März des vorigen Jahres einen großen Teil ihrer Goldreserven nach England schaffen lassen. Es handelt sich um Goldbarren im Werte von 62 Millionen Pfund oder rund neun Milliarden belgische Francs. Diese Goldbeträge sind beim englischen Kasseninstitut niedergelegt und bleiben dort unberührt liegen.

Belgische Blätter bemerken in diesem Zusammenhang, daß es sich wahrscheinlich um eine „Sicherheitsmaßnahme“ der Regierung gehandelt habe, die einen Teil ihrer Goldreserven für den Fall eines bewaffneten Konflikts in Sicherheit bringen wollte. Die „Gazette“ knüpft daran die Frage, ob sich eine solche Maßnahme mit der Unabhängigkeitspolitik der belgischen Regierung in Einklang bringen lasse. Es bestehe doch die Gefahr, daß Belgien infolge der Verbringung von Goldbeständen nach England im Falle eines Konflikts genötigt sein könnte, sich auf die Seite Englands zu stellen.

Borjas Blancas von den Francostruppen erreicht

Bilbao, 5. Januar. Am Südbahnhof der lokalen Front rückten die nationalspanischen Truppen auf Borjas Blancas vor, wobei sie einen heftigen feindlichen Widerstand zu überwinden hatten. Die Roten machten die größten Anstrengungen, um unter allen Umständen den Ort zu halten. Nordwestlich von Borjas Blancas wurden im Verlauf der Kämpfe Artea de Lerida und Puigover besetzt. Gleichzeitig begann damit der Angriff der nationalen Infanterie auf Borjas Blancas, die bis zum Zentrum des Ortes vordrang, wo sich erbitterte Straßenkämpfe abspielten. Bisher wurden allein auf dem Südbahnhof über 2500 Gefangene gemacht. Die Verluste der Roten an Toten und Verwundeten sind außerordentlich hoch.

Die Hauptstraße Lerida-Taragona, die über Borjas Blancas führt, wird jetzt bereits von den nationalspanischen Streitkräften beherrscht. Die Roten entziehen sich der Einkesselung durch eilige Flucht. Gleichzeitig haben ihre Hilfstruppen von Lerida noch verbliebenen Truppenteile den Rückzug angetreten.



Anrechnung des Arbeitsdienstes auf das weibliche Pflichtjahr

Die Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes weist darauf hin, daß die Ableistung des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend auf das weibliche Pflichtjahr angerechnet wird. Meldungen für den Arbeitsdienst für die weibliche Jugend nehmen die zuständigen Bezirksleitungen entgegen. Meldungsformulare mit den Anschriften der Bezirksleitungen sind bei den Polizeibehörden kostenlos erhältlich.

Umwandlung von Kellerräumen in Luftschutträume. Auf Wunsch des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe ordnet der Reichsarbeitsminister an, daß die erforderliche Genehmigung zur Umwandlung von Wohnungen in Räume anderer Art ohne Auflage zu erteilen ist, wenn Wohnungen, namentlich Kellerräumen, in Luftschutträume umgewandelt werden müssen. Voraussetzung ist, daß der Reichsminister der Luftfahrt oder die von ihm bestimmte Stelle befriedigt, daß eine derartige Inanspruchnahme unvermeidbar ist.

Ausschreibung der Deutschen Albrecht-Dürer-Stiftung. Am 6. April 1939 wird anlässlich der Wiederkehr des Todestages Albrecht Dürers die von der Stadt der Reichsparteiangeordnete Deutsche Albrecht-Dürer-Stiftung zum 10. Male ausgeschrieben. Diese Stiftung dient der Förderung deutscher bildender Künstler. Bewerbungen um Leistungen aus der Stiftung sind bis zum 1. März 1939 einzureichen beim Vorsitzenden des Kuratoriums, Oberbürgermeister Liebel, Nürnberg-N. Nordstraße am Marienplatz. Die Vorschriften bei der Bewerbung sind in einem Merkblatt enthalten, das von der Verwaltung der Kunstsammlung, Nürnberg-N., Rönnlestraße 22, kostenlos zu beziehen ist.

Die englische „Befriedigungsaktion“ in Palästina wird fortgesetzt

Jerusalem, 5. Januar. In Nord-Galiläa fanden am Mittwoch wieder größere militärische Operationen und Gefechtsabhandlungen statt. Von einem starken englischen Truppenaufgebot wurden die arabischen Dörfer Kanna, Einbana und Karaa durchsucht, wobei ein Araber erschossen und ein weiterer verwundet wurde.

Während der Durchsuchungsaktionen sichten Militärflugzeuge eine kleine Abteilung arabischer Freireiterskämpfer in der Nähe von Elshuf, die sofort mit Maschinengewehrfeuer und Bomben angegriffen wurde. Später auf dem Kampfplatz einsetzende Truppen fanden zwei tote und einen verwundeten Araber. Der Operationen der Engländer zogen sich bis in die späten Abendstunden hin.

20 Millionen Dollar Staatsgelder werden jährlich verschleudert!

Washington, 5. Januar. Der republikanische Kongreßabgeordnete Fild erklärte, er werde eine Kongreßuntersuchung über die Verwendung öffentlicher Gelder beantragen. Eine solche Untersuchung würde zwar 20000 Dollar kosten, aber der Regierung jährlich 20 Millionen Dollar ersparen.

Bau des Nicaragua-Kanals beantragt

Washington, 5. Januar. Der demokratische Senator Mc Kellar (Tennessee) hat eine Gesetzesvorlage zum Bau eines Kanals in Nicaragua eingebracht. Der Kanal soll das Meeressniveau einhalten und eine Ergänzung des Panamakanals bilden. Mc Kellar schlug die Schaffung einer Sonderkommission von fünf Mitgliedern vor und beantragte die Auflegung von Bonds im Betrage von 200 Millionen Dollar.

Das Kabinett Hiranuma gebildet

Tokio, 5. Januar. Nachdem Baron Hiranuma am Donnerstag vormittag nach mit Raeda, dem Führer der Seiwakai-Partei, und Raebida, dem Führer der Minseitō-Partei, verhandelt hatte, stellte er sein Kabinett zusammen, dem folgende Männer angehören:

- Ministerpräsident: Baron Hiranuma.
- Minister ohne Portefeuille: Fürst Kono, gleichzeitig Präsident des Staatsobersten.
- Außenminister: Arita, wie bisher.
- Innerer: Arita, bisher Wohlfahrtsminister.
- Krieg: Itagaki, wie bisher.
- Marine: Jonai, wie bisher.
- Finanzen: Ishiwata, bisher Finanzminister.
- Justiz und Verkehr: Shiono, bisher Justizminister.
- Handel und Kolonien: Hata, bisher Kolonialminister.
- Kultur: Arita, wie bisher.
- Wohlfahrt: Hirose, bisher Wohlfahrtsminister.
- Eisenbahnen: Raeda, Führer der Seiwakai-Partei.
- Landwirtschaft: Sakurachi, Berater der Minseitō-Partei.
- Staatssekretär des Kabinetts: Tanabe, bisher Staatsrat.

Am Nachmittag empfing der Kaiser Baron Hiranuma und genehmigte die Ministerliste. Anschließend wurde ihm die neue Regierung vorgestellt und von ihm offiziell in ihr Amt eingeführt. Politische Kreise sehen die Bedeutung des Kabinetts in dem Verbleiben der Wehrmacht und in der Beteiligung der beiden großen Rechtsparteien des Reichstages sowie endlich in der Bereitwilligkeit Fürst Konoes, dem Kabinett als beratendes Mitglied weiter anzugehören.

Soldaten werden zuerst berücksichtigt. Die gemeinnützigen Siedlungsunternehmen sind verpflichtet, auf Ersuchen des Oberkommandos der Wehrmacht bei Vergebung von Neubauernstellen Wehrmachtssoldaten vor allen anderen Bewerbern zu berücksichtigen. Neben einer Abfindung zur Übernahme eines landwirtschaftlichen Betriebes kann für ein Darlehen die Reichsbürgschaft durch das Oberkommando der Wehrmacht übernommen werden, wenn es einem Interessierten dadurch ermöglicht wird, einen bestehenden landwirtschaftlichen Betrieb in Größe einer Adernahrung zu übernehmen oder einen in seinem Eigentum stehenden landwirtschaftlichen Betrieb durch Zulauf von Land — in der Regel bis zu einer Adernahrung — zu vergrößern oder durch Kauf von Landem und totem Inventar zu verbessern. Die näheren Bestimmungen über die Höhe der Reichsbürgschaft und über die Voraussetzungen für ihre Gewährung erläßt das Oberkommando der Wehrmacht im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und dem Reichsminister der Finanzen.

Vergeht die Dresdner Museen nicht! Es lohnt sich immer, die Dresdner Staatlichen Sammlungen zu besuchen. Wie viele Wilsdruffer haben noch immer keine rechte Ahnung, welche großen und oft kostbaren Schätze in den Dresdner Museen aufbewahrt und ausgestellt werden und welche Möglichkeiten hier für jedermann bestehen, sich ganz oder nahezu kostenlos über alle Geschichtliche und Probleme in Natur und Kultur zu unterrichten. Eine ganze Anzahl unserer welschberühmten Dresdner Sammlungen sind auch regelmäßig in der Woche mehrfach nachmittags bis abends geöffnet, gut beleuchtet und sowohl in den Vormittags- als Nachmittagsstunden ausreichend besetzt. Die Öffnungszeiten sind u. a. durch Aushänge an den Museen ersichtlich.

Goldene Hochzeit. Am heutigen Donnerstag ist es dem Volksgenossen Bruno Mischbach vergönnt, mit seiner Ehefrau das seltene Fest der goldenen Hochzeit zu begehen. Dem belächelten Ehepaar wurden viele Glückwünsche und Ehrungen zuteil. Wir wünschen ihm Gesundheit und Segen auf den weiteren gemeinsamen Lebensweg.

Kirchennachrichten.

- Fest der Erscheinung, Kollekte für die Äußere Mission.
- Weistrop, 9 Uhr vorm. Missionskindergottesdienst.
- Eimbach, kein Gottesdienst.
- Burthandswalde, 7 Uhr Predigt, (P. Mosig-Kröschert), 8 Uhr Trauendienst mit Vortrag.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes. Ausgabestort Dresden. Vorhersage für den 6. Januar: Stark bewölkt bis bedeckt, Temperaturen um Null Grad. Am Gebirge und nachts im Flachlande Frost. Niederschläge meist als Schnee. Mögliche bis frühe westliche Winde. Glatteis.

Sachsen und Nachbarschaft.

Dresden. Am Hochmast verunglückt. Im Circus Carrarani ist die Artistin Camilla Maher nach Vollendung ihrer Arbeit am Stahlhochmast von zwanzig Meter Höhe dadurch verunglückt, daß sie die Hände, die bremsend wirkten, beim Herabgleiten nicht am Mast gehalten hat. Dadurch kam sie mit den Füßen der neun Meter über dem Manegerand befindlichen Abseilung des Mastes zu nahe und schlug dann auf den Manegerand auf. Die Artistin, die dem Diakonissenhaus zugeführt worden ist, dürfte mit einer leichten Gehirnerschütterung davongelommen sein.

Dresden. Schifferfachschule Mitte eröffnet. Gleichzeitig mit der Schifferfachschule Mitte in Magdeburg als dem Hauptstütz wurden am Dienstag auch die anderen fünf Schulen der Schifferfachschule eröffnet. In allen sechs Schulen wird nun künftig an jedem Dienstag und Freitag nach dem gleichen Unterrichtsplan unterrichtet werden. So kann sich der junge Schiffer in rund 250 Unterrichtsstunden das praktische Wissen aneignen, das ihn befähigen soll, die Schiffsführerprüfung abzulegen. Der Jahreslehrplan umfaßt die Unterrichtsfächer: Staatsbürgerkunde, Deutsch und Schriftverkehr, Rechnen und Raumlehre, Schiffsfahrtsgeographie, Schiffsdienst, Schiffsbau, Seefestkunde, Wirtschaftskunde, Maschinenkunde, Unfallverhütung und Erste Hilfe sowie Rettungsschwimmen.

Girchfelde. Der Tod am Arbeitsplatz. Als der Elektriker Reinhard Linke aus Kobnau im Betriebe der A.S.W. die Fabrikleitung reparierte, stürzte er von einer Leiter auf die Schienen. Linke zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er verstarb. — Weiter erlitt der Elektriker Reinhold Säßler aus Lärchau beim Begeben der Fahrstraße des gleichen Betriebes einen Herzschlag.

Chemnitz. Mit Kopfschuß aufgefunden. Im Hausflur Bismarckstraße 29 wurde ein 18-jähriger Günther Kober aus Chemnitz mit einem Kopfschuß in der rechten Schläfengegend von Hausbewohnern aufgefunden. Nach den bisherigen Feststellungen dürfte sich Kober die Verletzung mit einem im Hausflur aufgefundenen Tefching selbst beigebracht haben.

Chemnitz. Zwei Omnibusse zusammengefahren. Auf dem Johannisplatz stießen zwei Omnibusse zusammen. Dabei wurden vier Fahrgäste verletzt. Die Ursache des Unfalls soll auf das Versagen der Bremsen des einen Wagens zurückzuführen sein.

Brundbüdra. 150 Jahre altes Gasthaus. Das am Anfang des viel befahrenen Staffelsweges gelegene Gasthaus „Postwartehalle“ besteht jetzt 150 Jahre. Es war früher Posthaltestelle der Fahrpost Klingenthal—Herlasgrün die einzige Verbindung zwischen dem klingenthalen Tal und der Bezirksstadt im Gölschthal, Auerbach, herstellte.

Oschag. Von einem Pferd umgerissen. Ein aus unbekannter Ursache scheuendes Pferd lief hier in den Hof eines Grundstücks und riß dort eine 80-jährige Frau um, die beim Sturz einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen sie erstarb.

Eibenstock. Der Raubüberfall aufgeföhrt. Der Raubüberfall auf die Frauen Koormann und Horbach am Neujahrstage, über den wir bereits berichteten, ist jetzt aufgeklärt worden. Als Täter wurden der 21-jährige Rodfroh und der 17-jährige Paul Lent aus Eibenstock verhaftet. Bei der Vernehmung hat sich herausgestellt, daß die Schläge mit dem Knüttel von Rodfroh ausgeführt worden sind. Die Verurteilung der Ehefrau des Lichtspieltheaterbesizers Koormann hatten die Vurschen schon vor einer Woche geplant. — Die beiden Frauen liegen noch an ihren Verletzungen darnieder. Besonders schwer verlegt ist die Plagandwieserin Horbach. Nicht unerheblichen Anteil an der Ermittlung der Verbrecher, die inzwischen ins Gefängnis eingeliefert worden sind, hat der Vampf Krauß, der als einziger die beiden Vurschen zur Zeit des Lieberalles gefehen hatte und der sie bei der Gegenüberstellung einwandfrei wiedererkannte.

Strassenwetterdienst

Der Strassenwetterdienst Sachsen meldet: Reichsanbahn: Schneedecke durchweg unter 15 Zentimeter aus Glätte, stellenweise Glätte taugend. Bahnen werden geräumt und gestreut. Reichsstrassen einschließlich Straßen im Sudetengau: Durchweg schneefrei und festgestreut aus Glätte, stellenweise taugend. Straße 170 Altenberg—Jinnwald: Berthe durch Spurrinnen erdhwert. Straße 169 Straße Schneeberg—Rue und Straße 95 Straße Annaberg—Obermühlental sehr starke Berwehungen. Straßen werden geräumt und gestreut.

Sachsen spendet für das BSW.

Für das Winterhilfswerk wurden von sächsischen Firmen und Einzelpersonen weiter folgende Spenden gesendet:

- 15.000 RM: Arthur Häder, Dresden; 7.000 RM: Deutsche Bank, Filiale Dresden; 6.000 RM: Aurelia Zigarettenfabrik, E. C. Müller, Dresden; 5.000 RM: Otto Hähnel, Freital; 4.500 RM: Karl Günther, Inhaber der Fa. Strumpfabrik Günther, Dresden; 2.000 RM: Dipl.-Ing. Franz Koch, Badewitz; 1.500 RM: E. Krieger u. Co., Dresden; 1.200 RM: Filmmobil-Projektion GmbH, Dresden; 1.000 RM: Deutsche Isololith-Plattenfabrik, Otto Seining u. Co., Freital; 1.000 RM: Elektricitätswerk-Betriebs-AG, Dresden; Richard Hänel, Dresden; Max und Ernst Hartmann, Freital; W. Kelling, Kadobau; 900 RM: F. E. Hilz, Kadobau; 600 RM: WBE-Waren-Kredit-GmbH, Dresden; Frau Klara Beerend, Niederlößitz; Karl Gegenhardt, Dresden; Eisenbahnerbauernschaft Dresden; Elbtal-Eisenwerk Clemons Steuer, Dresden; Obering. Alex. Graumüller, Dresden; Helmut Günther, Dresden-Vohlsdorf; Max Herzog, Dresden; Walter Jacobi, Dresden; Kom.-Gen. E. F. Diele, Dresden; Kranenfabrik Sächsischer Beamter und Angestellter, Dresden; Dr. Johannes Krüger, Dresden; Lebensversicherungsgesellschaft Sächsischer Beamter und Angestellter, Dresden; 500 RM: Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel, Dresden; Dittmann u. Beyer, Dresden; Max Jindeisen, Ostendort-Ortsliga; Grund- und Hausbesitzer-Verein, Freital; Heilig u. Co., AG, Freital; Emil Hofffeld, Dresden; Dr. Lehmanns Sanatorium, AG, Dresden-Weißer Hirs; 450 RM: Dresdener Bergbau-GmbH, Dresden; Paul Richter, Inh. der Fa. Richters Elektrowerkstätten, Dresden; Dr. Oskar Goldberg, Dresden; W. Heiser u. Co., GmbH, Dresden; Emma Charl. von Hübel, Dresden; Dr. med. Johann Inft, Dresden; 426 RM: Johannes Hamel, Dresden; 420 RM: Karl Geißinger, Dresden; 400 RM: Bruno Augustin, Dresden; Dresdener Müllabfuhrge- mds., Dresden; Paul Hamann in Fa. Gebr. Hamann, Dresden; Richard Hamann, Dresden; Hugo Hajstke, Leisnig; Dr. med. Paul Koniger, Dresden-Blasewitz.

Schneeberger Weihnachtskhan verlängert

Wegen des bisherigen großen Erfolges und des unvermindert anhaltenden Besucherstroms hat sich das Heimatwerk Sachsen entschlossen, die Schneeberger Weihnachtskhan bis einschließlich Sonntag, 15. Januar, zu verlängern.

Noch immer läßt diese Khan ihre einzigartige Anziehungskraft aus. Sie hat ihren Zauber auch nach dem Ablauf der weihnachtlichen Tage nicht verloren, denn sie ist ja ein Wiedererschlag der erzgebirgischen Volkstanz, die das ganze Jahr im Verborgenen blüht, zur Weihnacht an die Oberfläche steigt und dann als Ausdruck der Volksseele und der menschlichen Begabungen unvergänglichen Wert besitzt. Wer also noch eine Gelegenheit fand, nach Schneeberg zu fahren, den erwartet auch heute noch der gleiche Zauber wie in schönster Weihnachtsstimmung, der wird auch jetzt noch innerlich gewacht sein von den Worten des Volkstums, die ihm hier begegnen. Schneeberg macht auch in diesen Tagen noch seinem Namen alle Ehre; es ist ein Berg in Schnee; dazwischen blinken die Lichter der festlich geschmückten Häuser und die trauliche Stimmung der Volkstanzkhan hält.

Die Jugend vor allem folgt dem Ruf der Weihnachtskhan in reichstem Maße. Hat doch der Leiter des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung erklärt: „Ich halte es für wichtig, daß die Schneeberger Weihnachtskhan, die der kindlichen Auffassungswelt besonders viel gibt, im Rahmen der Schulerreisen und Schulwanderungen in möglichst weitem Umfang als Ziel gewählt wird.“ Und mit Recht: Denn die Hitler-Jugend hat ja in der Schneeberger Khan eine ganze Abteilung für sich, um zu beweisen, daß sie die Pflege der volkstümlichen Kräfte keinesfalls den Alten allein überläßt. Wer aber von diesen sich ein jugendliches Herz überläßt hat, der läßt sich mitführen ins Schneeberger Wunderland.

Kunst und Kultur

„Meeraner Märchenpiele 1939“ eröffnet

Die „Meeraner Märchenpiele“, die alljährlich am ersten Tag des neuen Jahres beginnen, wurden in Anwesenheit eines großen Kreises geladener Gäste im Haus der Turngemeinde eröffnet. Ausführende sind auch diesmal wieder gegen 200 Volksgenossen, die in der Bühnenspielerabteilung der Turngemeinde vereint sind. Das diesjährige Märchen „Im Jauberreich des Quindroff“ hatte auf Grund seiner überaus großartigen und wirkungsvollen Ausgestaltung zu einer Art Märchenrevue einen sehr starken Erfolg. Bereits zur ersten Aufführung waren viele Besucher aus dem weithin Sachsen erschienen.

Sachsenabend in Kopenhagen

In der ersten diesjährigen Sitzung der Dresdener Arbeitsgemeinschaft für Fremdenverkehrswerbung, der alle am Fremdenverkehr interessierten Stellen und Organisationen Dresdens und der benachbarten Städte angehören, gab der Vorsitzende, Direktor Planig vom Städtischen Verkehrsamt, einleitend einen kurzen Rückblick über das abgelaufene Jahr unter besonderer Berücksichtigung des Dresdener Fremdenverkehrs. Insgesamt ist eine beträchtliche Zunahme der Besucherzahlen zu verzeichnen. Die Zahl der Fremden stieg von 378.883 im Jahre 1937 auf 381.423 im Jahre 1938, die der Übernachtungen von 859.024 auf 914.988.

Zu den Plänen für die Zukunft übergehend, betonte Direktor Planig fest, daß auf das Jahr 1939 mit der besten Hoffnung geblickt werden könne. Der Anstieg des Sudetenlandes wird sich gerade für Dresdens Verkehrs- und Wirtschaftsleben sehr günstig auswirken. In den größeren Städten des Sudetenlandes, vor allen Dingen in den Bädern, soll durch geschickte Plakat- und Schaufensterwerbung auf Dresden und seine Veranstaltungen hingewiesen werden. In ähnlicher Weise soll auch mit anderen Reise- und Verkehrsstellen Fühlung aufgenommen werden. Eine große Gemeinheitswerbung wird in Schweden und Dänemark durchgeführt, die u. a. einen großen „Sachsenabend“ in Kopenhagen und eine Ausstellung in Stockholm vorsieht.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Schlachtviehmarktordnung für 1939

Bei den Preisen für Rinder, Kälber und Schweine sind durch die Generalanordnung Nr. 1 der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft vom 21. Dezember 1938 im Gebiet des Viehwirtschaftsverbandes Sachsen keine Änderungen erfolgt. Auch die jahreszeitlichen Zu- und Abgänge auf die Grundpreise für Rinder und Schweine sind die gleichen geblieben. Der Schweinegrundpreis erklärt dabei in der Zeit vom 2. Januar bis 31. Mai einen Abschlag von RM. 50,— vom 17. Juli bis 3. Sept. hingegen einen Zuschlag von RM. 3,— und vom 4. September bis 1. Oktober einen Mißen von 2,— Reichsmark.

Mit Wirkung vom 3. April werden die Schlachtwertklassen der Schafe, preismäßig getrennt nach Wämmern und Hammeln, berat. aufgeschlüsselt, daß eine Verkürzung der Preisspannen und eine gerechtere Qualitätsbeziehung erreicht werden.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 5. Januar 1939.

Preise: Bullen: a) 42 1/2, Rube: a) 42 1/2; b) 38 1/2; c) 32 1/2; b) 23. Kälber: B a) 63, b) 57, c) 48, d) 38. Schweine: a) 57 1/2; b) 1. 56 1/2; b) 2. 55 1/2; c) 51 1/2, d) 48 1/2, e) —, f) —, g) 1. 53 1/2. Auftrieb: 128 Rinder, darunter 9 Ochsen, 12 Bullen, 97 Rube, 10 Färlen, 625 Kälber, 67 Schafe, 1097 Schweine, Ueberstand: —. Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schweine verteilt, Schafe belanglos.

Berliner Wertpapierbörse. Die Aktienbörse stand weiter im Zeichen des Rapportermins, ohne daß die Umsätze allerdings ein größeres Ausmaß erreichten. Am Rentenmarkt erreichte die Umschuldungsanleihe durch Befestigung um 0,15 den Stand von 92,90. Die Reichsbankbespanne liegt um 0,25 auf 128,75; auch einige andere Altbespannen schlossen sich der Befestigung an. Bei Reichsbahnvorzugsaktien trat eine neue Steigerung um 0,25 v. d. ein. Bankstagsgele 2,82 bis 2,87 v. d.

Berliner Devisenbörse. (Telegraphische Auszahlungen.) Argentinien 0,562 (0,566); Belgien 42,00 (42,10); Dänemark 31,40 (31,50); Dänzig 47,00 (47,10); England 11,51 (11,54); Frankreich 6,523 (6,537); Holland 135,29 (135,57); Italien 13,09 (13,11); Jugoslawien 5,694 (5,706); Lettland 48,75 (48,85); Norwegen 57,84 (57,96); Polen 47,00 (47,10); Schweden 59,27 (59,39); Schweiz 36,44 (36,56); Spanien —; Tschecho-Slowakei 8,591 (8,609); Ver. Staaten von Amerika 2,490 (2,494).

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Hauptverleger: Hermann Källig, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Regionalbereich des Wilsdruffer Gesamtverlags: Wilsdruffer Verlag, Wilsdruff. Druck und Verlag: Wilsdruffer Verlag, Wilsdruff. Wilsdruff, 2. H. XII, 1938: 1342. — Zur Zeit in Verlags Nr. 6 gültig.

Wir grüßen als Verlobte

**Meta Märker
Bruno Witt**

Wilsdruff
1. St. Dresden-Loschwitz

Ostseebad Prerow

Neujahr 1939

Hotel „Weißer Adler“

Freitag, den 6. Januar (Hohneujahr), 20 Uhr

29. Städt. Sinfonie-Konzert

Werke von Ch. W. Gluck, J. Haydn, W. A. Mozart, Franz Liszt, P. Tschaikowski.

— Eintritt mit Programm 60 Pfg. —

Hierzu ladet freundlichst ein

E. Philipp, Städt. Musikdirektor.

Regina

Dresden A, Waisenhausstraße 22. / Tel. 22944

Täglich nachmittags und abends

Großes Kabarett-Programm mit Tanz

Gasthof Helbigsdorf

Freitag, den 6. Januar (Hohneujahr)

Karpfenschmaus

verbunden mit feinem Ball

Hierzu laden ergebenst ein Paul Lohse und Frau.

Alle Familien-Drucksachen fertigt schnell und preiswert an die Druckerei ds. Bl.

Billige Wintermäntel

Maid- und Backfischmäntel

anständige Stoffqualitäten, moderne Formen, mit und ohne Besatz, ganz gefüttert, viele Preislagen, von 37,50 bis 12,50

Frauenmäntel

vollwaste Formen, la Stoffe, vollständig gefüttert, besetzt und unbesetzt, viele Preislagen, von 42,50 bis 24,50

Mädchenmäntel

in den Längen 80—100 cm, mit und ohne Besatz, teils mit Satzfütterung, teils ungefütert, je nach Größe, viele Preislagen, 19,75 bis 4,50

Eduard Wehner, Wilsdruff

90 Jahre — Wehner Ware!

Junger Angestellter

sucht f. möglichst bald

2-3-Zimmer-Wohnung

Angeb. unter 19 an die Gesch. ds. Bl.

Großer gelber

Schäferhund entlaufen.

Nachricht erbittet

Fiedler, Herzogswalde

Wer verkauft

**Schuhmacher-
Lehrling**

für Ostern, auch früher, gesucht.

R. Busch, Schuhmacher-

meister

Wilsdruff, Dresdener Straße 4

Schüttstroh?

(Flegeldeutsch - holendest. selbstab)

Angebote an

Ernst Wolf & Cie.,

Stuhls- und Tischfabriken,

Delsa-Rabenau i. Sa.

Nach der am Freitag, den 6. ds. Mts. beendeten Quarantäne stellen wir frische Transporte

Original Ostpreussisch-Holländer

Zucht- und Nutzvieh

und zwar

hochtragende und frischmelkende Rube und Kalben



Emil Kästner u. Co.

Hainsberg (Sa.)

Ruf: Dresden 678296

bei uns sehr vorteilhaft zum Verkauf und Lauch gegen Schlachtvieh. Um unverändliche Beschäftigung wird gebeten.